

P.b.b. Erscheinungsort Graz
Hans Resel Gasse 8 14, 8020 Graz
GZ11Z038873
Retouren an Postfach 555 • 1008 Wien



Nr. 2/März 2017 | www.akstmk.at

ZAK

ZEITUNG DER KAMMER FÜR ARBEIT
UND ANGESTELLTE FÜR STEIERMARK

52 Millionen Euro

Beeindruckende Bilanz der
AK Steiermark für das Jahr 2016

Seite 2/3

Preisecheck bei Radservice
und Kinderhelmen (Seiten 6/7)

Nichtstun als Arbeit?

Mit Körperwärme Geld verdienen.
Interview zu einem Kunstprojekt

Seite 18

Sicher in den Frühling

ZAK inhalt

- AK-Steuerspartage 4
- Mietkosten in der Steiermark 5
- Preischeck: Radservice und Radhelme 6
- Mit der VHS Rad fahren 7
- Betriebsreportage 8/9
- Private Pensionsvorsorge 10
- Was tun, wenn der Flug Verspätung hat 11
- Fitnessstudio wirbt am Supermarktparkplatz 12
- 40.000 Euro erstritten 13
- Fachkräftestipendium 14
- Anfechtung der Kündigung 15
- Frauen und Pension: Neue Regelungen 16
- Kinderbetreuungsgeld beim zweiten Kind 17
- Nichtstun als Arbeit 18
- „Heartbeat“ in der AK 19
- Aus den Bezirken 20
- VKI: Reisekoffer 21
- Sind Superfoods super? 22
- Satirisches Doppel 23
- Lesecke 24
- Zeitreise: Ein Leben für die Bücher 25
- Blitzlichter 26/27

Kampf um mehr Fairness

Beeindruckende 52 Millionen Euro holte die AK im Vorjahr für ihre Mitglieder heraus.

„Mehr als 224.000 Mal wurde von unseren Fachleuten persönlich, telefonisch oder schriftlich Auskunft in arbeits-, sozial- und konsumentenrechtlichen Fragen, in Steuer- oder Bildungsfragen erteilt. Das entspricht 900 Beratungen pro Arbeitstag“, zieht AK-Direktor Wolfgang Bartosch Bilanz über ein arbeitsreiches Jahr 2016 für die AK. Der Löwenanteil der Beratungen entfällt auf die Kernkompetenz Arbeits- und Sozialrecht und Insolvenzen. AK-Präsident Josef Pessler sieht den AK-Rechtsschutz

als „Kampf für Fairness in der Arbeitswelt“ – nicht nur für die Beschäftigten, sondern auch für die seriösen Unternehmen: „Der Großteil der Unternehmen hält sich an die Spielregeln. Diejenigen, die ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter um ihren wohlverdienten Lohn bringen, sind eine unfaire Konkurrenz.“ Die Bilanz belege die hohe Treffsicherheit: Nur in 7,8 Prozent der Arbeitsrechtsfälle seien die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter leer ausgegangen.

Hoher Beratungsbedarf

Hohen Beratungsbedarf im Konsumentenschutz gab es bei Internetbetrug, Energie und Gesundheitsdienstleistungen, sowie im Reise-recht. Bei telefonischen und persönlichen Anfragen verzeichnet der Konsumentenschutz einen Anstieg bei Fragen zu verschiedenen

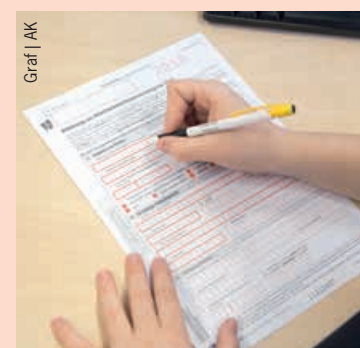
Waren, vor allem bei Gebrauchtfahrzeugen. Klagen wurden u. a. gegen ein Partnervermittlungsinstitut, einen Bauträger sowie mehrere Fluglinien eingebracht. Der Vertretungserfolg belief sich auf etwas mehr als 1,3 Millionen Euro.



Graf | AK

Steuern sparen mit der AK

Schwerpunkt der Beratungsleistungen im Steuerrecht sind die alljährlichen Steuerspartage, bei denen AK-Fachleuten bei der Arbeitnehmerveranlagung („Steuerausgleich“) helfen. Im Vorjahr ließen sich rund 5.000 AK-Mitglieder beraten, die in Summe 2,5 Millionen Euro vom Finanzamt zurückerstattet bekamen.



Graf | AK



Graf | AK

Vorenthaltene Löhne als „Klassiker“

In arbeitsrechtlichen Auseinandersetzungen erstritt die AK für ihre Mitglieder fast 13 Millionen Euro, um 10 Prozent mehr als im Jahr davor. 7,6 Millionen davon auf dem Gerichtsweg, der im Vorjahr 1.435 Mal beschritten wurde. Die restlichen knapp 5,4 Millionen konnten außergerichtlich hereingeholt werden. Nach Branchen führt traditionell das Gastgewerbe das „Negativ-Ranking“ bei den Arbeitsrechtsklagen an. Drei Viertel der AK-Interventionen betreffen laufende Löhne und Gehälter. Der „Klassiker“ sind nicht vollständig ausbezahlte Löhne

bei einvernehmlichen Aufösungen des Dienstverhältnisses frei nach dem Motto: „Probieren wird man’s ja wohl noch dürfen.“ Erklären Beschäftigte wegen nicht bezahlter Löhne ihren vorzeitigen Austritt, werden allerhand Schutzbehauptungen erfunden, die sogar in Schadenersatzforderungen gegenüber dem bzw. der Beschäftigten gipfeln können.

Für „Schäden“, die diese oder dieser natürlich gar nicht verursacht hat.

2.200 Klagen

Weitere 2.200 Klagen wurden in Sozialrechtssachen eingebracht. Dabei ging es um Leistungen aus der Sozialversicherung wie Berufsunfähigkeitspension, Reha-Geld oder Leistungen aus der Arbeitslosenversicherung.



Kanizaj

Großinsolvenzen mit hohen Ansprüchen

Einen gewaltigen Sprung – nämlich um 29 Prozent auf 37,7 Millionen Euro – machte die Summe der Entgeltansprüche, die der von AK und ÖGB gemeinsam getragene Insolvenzschutzverband für Arbeit-

nehmerInnen (ISA) im Zuge von Insolvenzverfahren beim Insolvenzentgelt-Fonds für die AK-Mitglieder durchsetzte. Hauptverantwortlich dafür waren mehrere Großinsolvenzen (siehe untenstehende Ta-

belle). Die Zahl der Unternehmensinsolvenzen insgesamt ist im Vorjahr um 7,7 Prozent auf rund 700 gesunken, die Zahl der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer um knapp 6 Prozent auf 3.850 gestiegen.

Betriebsakt	2016 für Pleiteopfer realisiert	Anzahl Beschäftigte
Borckenstein GmbH (früher: Borckenstein AG)	3.844.774	258
Apfel-Land Fruchtlogistik GmbH	916.093	97
BAN – Sozialökonomische BetriebsgmbH	547.804	140
Seniorenpark Unterpremstätten Betriebs GmbH	395.554	113
Pistotnik Transporte GmbH	235.424	107
	€ 5.939.649	715



Graf | AK

Making of für das ZAK Fotoshooting mit Familie Jauk, den Gewinnern der Facebook-Verlosung.

Kleinverdiener holen sich bis zu 500 Euro vom Finanzamt

Negativsteuer heißt das Zauberwort für Mitglieder, die wenig verdienen. Sie können sich bis 500 Euro vom Finanzamt holen. Bei den AK-Steuerpartagen zählt jeder Euro.

In allen steirischen Bezirken waren die Fachleute der Arbeiterkammer unterwegs, um mehr als 3.000 AK-Mitgliedern Unterstützung beim Steuerausgleich zu geben. Bernhard Koller, Leiter der AK-Steuerabteilung, ist aufgefallen, dass heuer viele Kleinverdienerinnen und Kleinverdiener darunter waren: „Es kamen viele Frauen, die in Teilzeit im Handel oder in der Gastronomie arbeiten. Da sind 400 bis 500 Euro, die es zurückgibt, eine feine Sache.“ Die sogenannte Negativsteuer gibt es für jene, die weniger als 1.065 Euro netto im Mo-



nat verdienen. Koller: „Viele haben uns mit einem breiten Lächeln verlassen.“

1000. AK-Mitglied
Verena Türk nahm bei den Steuerpartagen die 1000. Be-

ratung in Anspruch. Sie und ihr getrennt lebender Partner bekommen rund 1.600 Euro zurück.

Die AK-Fachleute wissen, wie Sonderkosten unserer Mitglieder (z. B. für Wohnraumschaf-

Als Draufgabe zu ihrer zurückgezählten Steuer bekam Verena Türk von AK-Präsident Josef Pessler Blumen und einen Geschenkkorb. Die Frau arbeitet in Feldbach und war heuer das 1000. Mitglied bei den AK-Steuerpartagen. Insgesamt kamen im März fast 3.000 Ratsuchende zu den Beratungen.

fung, Aus- und Weiterbildung, Krankheit oder Kinderbetreuung) über eine Arbeitnehmerveranlagung steuermindernd geltend gemacht werden. Da das rückwirkend für fünf Jahre möglich ist, kamen in Einzelfällen beträchtliche Summen zusammen. Etwa für eine Liezenerin und ihren Partner, die fürs Pendeln, die Kinder und den Hausbau 6.800 Euro zurückbekommen.

Erfreulich war auch die Nachricht, die eine Mutter nach der Beratung ihrer Tochter heimbringen konnte: Für die drei Jahre Lehrzeit und die ersten zwei Arbeitsjahre gibt es 700 Euro vom Finanzamt.

www.akstmk.at/steuersparen

ZAK info

Facebook-Fragestunde

Sie brauchen Hilfe beim Steuerausgleich? Unser Experte hilft bei der Facebook-Fragestunde. Folgen Sie uns und bekommen Sie so alle Infos.

www.facebook.com/akstmk



AK-Analyse: Wohnst du schon oder suchst du noch?

Die AK-Analyse der Mikrozensus-Wohnkosten der Statistik Austria für die Steiermark belegt: Die Mietkosten steigen, jeder dritte Steirer wohnt in Miete.

2015 gab es in der Steiermark 172.300 Mietwohnungen, die sich aus 21.000 Gemeinde-, 68.400 Genossenschafts- und 82.900 privaten Mietwohnungen zusammensetzen.

Im Schnitt 10 Euro mehr

Die durchschnittliche Bruttomiete (inklusive Betriebskosten und Mehrwertsteuer) beträgt 6,74 Euro pro m² – ein Anstieg um 2,3 Prozent gegenüber 2014. Das macht sich bei einer durchschnittlichen Wohnungsgröße von 66,05 m² mit rund 10 Euro mehr Miete pro Monat bemerkbar.

Private am teuersten

Gemeindewohnungen weisen mit 5,8 Euro pro m² die geringsten Bruttomieten auf (plus 3,8 Prozent). Bei Genossenschaftswohnungen sind es 5,9 Euro pro m² (plus 3,7 Prozent), bei privat vermieteten Wohnungen sind es durchschnittlich 7,7 Euro pro m². Die Bruttomiete für Wohnun-

gen mit befristeten Mietverträgen liegt mit 8,6 Euro pro m² weit über dem Durchschnitt. Bei Altbauten liegt die Bruttomiete 2015 bei 6,8 Euro pro m². Seit 2008 ist die Bruttomiete von Altbauten um fast 30 Prozent gestiegen.

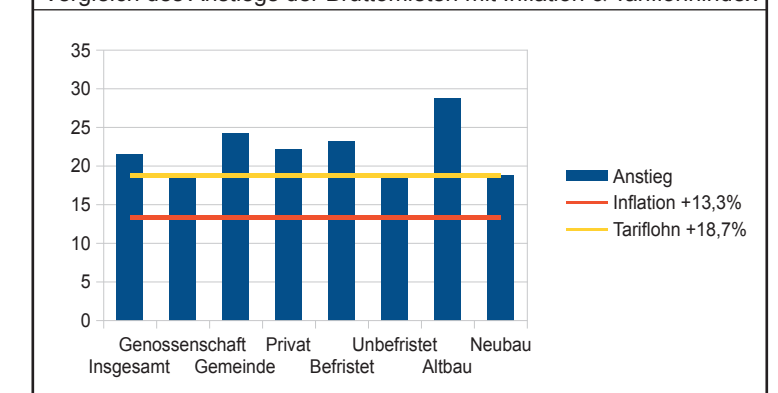
„Der Anstieg der Mieten liegt in allen betrachteten Kategorien über der Inflation und bei einigen sogar über dem Anstieg des Tariflohnindex“, so Susanne Bauer, Leiterin der AK-Marktforschung.

Grundbedürfnis Wohnen

Für AK-Präsident Josef Pessler ist klar: „Der Gesetzgeber soll den Erfordernissen der Haushalte wie Leistbarkeit

des Wohnens und Verständlichkeit der Vorschriften gerecht werden.“ Dazu zähle die Schaffung eines einheitlichen Mietrechtes oder die Begrenzung der Zu- bzw. Abschläge und die Entkoppelung der Richtwerte von der Inflation. Zudem wird die Wiedereinführung des „Landesdarlehens“ verlangt, um die Mängel der derzeitigen Zuschussförderung zu beseitigen, und „über einen vom Land einzurichtenden Grund- und Bodenfonds kann es außerdem Gemeinden erleichtert werden, Grundstücke für die Errichtung von sozialem Wohnbau zu erwerben“, fordert der AK-Präsident. www.akstmk.at/wohnen

Vergleich des Anstiegs der Bruttomieten mit Inflation & Tariflohnindex



Anstieg von 2008 bis 2015 in %
Quelle: Statistik Austria, Mikrozensus

IN KÜRZE



„Fach : Kraft“

Anlässlich des Jubiläums „10 Jahre Lehrlingsinitiative IBI Weiz“ veranstaltet der Verein eine Fachtagung zum Thema Lehrausbildung. Ziel ist es, die duale Lehrausbildung in den Mittelpunkt zu rücken sowie Informationen und Vernetzungsmöglichkeiten zu bieten. Die „Fach : Kraft“ findet am 11. Mai von 8.30 Uhr bis 17 Uhr im Garten der Generationen in Weiz statt. Kostenlose Anmeldung bis 4. Mai über www.ibi-weiz.at möglich.

Tag der Pflege

Am 5. Mai findet im Kulturzentrum Leibnitz von 15 bis 20 Uhr die Pflegemesse statt. In sieben Vorträgen rund ums Thema Pflege informieren Expertinnen und Experten der AK, vom Sozialamt Graz sowie vom psychosozialen Dienst und ein Notar über Teilaspekte dieses umfassenden Themas. So gibt es Informationen über Steuertipps für die Pflege oder Kostenzuschüsse für Pflegehilfsmittel.

Landesstraßen

Die Verkehrsinfrastruktur ist ein wichtiger Faktor für die Wettbewerbsfähigkeit der Wirtschaft und die Mobilität der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer. Am 4. Mai ab 10 Uhr diskutieren Experten im AK-Festsaal über die „Sanierung der Landesstraßen – Möglichkeiten der Finanzierung“. Anmeldungen bis 28. April unter 057799-2538 oder wirtschaft@akstmk.at.

6 FÄLLE, IN DENEN ES SICH GANZ SICHER AUSZAHLT, DIE ARBEITNEHMERVERANLAGUNG ZU MACHEN

✓ Du hast Kinder.



✓ Du warst nicht das ganze Jahr berufstätig.



✓ Du bist PendlerIn.



✓ Du hattest ein schwankendes Einkommen.



✓ Du verdienst sehr wenig.



✓ Du hast eine Weiterbildung gemacht.



Fahrradservice: Gute Wartung ist das Um und Auf

Damit dem Start in die neue Radsaison nichts im Wege steht, hat die AK Steiermark Leistungen und Preise unter die Lupe genommen. Mit dem Ergebnis: Wer vergleicht, kann viel sparen!

Bei vielen Anbietern wird zwischen einem „kleinen“ und „großen Service“ unterschieden. Das kleine Service umfasst die Überprüfung der Lichtanlage und des Reifendrucks, die Einstellung der Bremsen und Schaltung sowie das Nachziehen von Lenker und Getriebe. Das kostet in der Landeshauptstadt zwischen 22 und 49,90 Euro (127 Prozent Preisunterschied), in

den Betrieben außerhalb von Graz zwischen 25 und 45 Euro (80 Prozent).

Großes Service

Beim großen Service werden alle Lager gereinigt und eingefettet, die Schrauben nachgezogen, die Verschleißteile überprüft sowie die Bremsen entlüftet. Die Preisspanne liegt hier zwischen 49 und 99 Euro (102 Prozent) – ohne Kosten für Ersatzteile.

Da die „Inklusivleistungen“ unterschiedlich sein können, sollte man sich im Vorhinein erkundigen, was im jeweiligen Pauschalpreis enthalten ist. Preisdetektivin Daniela Premitzer: „Der Preis allein ist aufgrund des unterschiedlichen Leistungsumfanges nicht unbedingt ausschlaggebend.“

Fixpreise und Arbeitsstunden Für bestimmte Arbeiten verrechnen viele Werkstätten

fixe Stundensätze: So kommt das Zentrieren eines Laufrades auf sechs bis 22 Euro, ein Kettenwechsel auf fünf bis 15 Euro oder das Montieren eines Kindersitzes oder Gepäckträgers auf 4,90 bis 20 Euro. Einige Anbieter beurteilen das Fahrrad einzeln und verrechnen pro Arbeitsstunde. Diese bewegt sich (ohne Material) zwischen 39 und 80 Euro (105 Prozent). „Es zahlt sich also aus, wenn Freizeitradler Angebote und Preise der Shops vergleichen“, rät Premitzer. Der Preischeck wurde Ende Februar in insgesamt 44 Betrieben, davon 16 in Graz, vorgenommen.

www.akstmk.at/vergleich

schäften zum Preis von 29,90 bis 34,99 Euro erhältlich ist. Hier herrscht eine Preisdifferenz von 17 Prozent.

Helmausstattung

Alle gesichteten Modelle tragen das Prüfzeichen EN 1078. Aber die Helmmodelle variieren insbesondere bei den Lüftungsschlitzen, Design, Gewicht und Innenpolsterung. Einige Helme sind zusätzlich mit einem integrierten Blinklicht ausgestattet. Die meisten sind größenverstellbar.

Die Preise für die Kinderfahrradhelme wurden von der AK-Marktforschung Ende Februar 2017 in Graz, Graz Umgebung und in den Bezirken Leoben, Liezen, Leibnitz und Deutschlandsberg in neun Sportgeschäften, neun Fahrradgeschäften und einem Spielwarengeschäft erhoben.

www.akstmk.at/vergleich



„Checkliste“

- Kaufkriterien für einen Kinderfahrradhelm
- ✓ Passform und Tragekomfort
 - ✓ Genügend Belüftungslöcher
 - ✓ Helles oder buntes Design erhöht die Sichtbarkeit

Kopfschutz: Kinderfahrradhelme im Preisvergleich

Die AK Steiermark hat die Preise und angebotenen Modelle von Kinderfahrradhelmen in 19 steirischen Geschäften erhoben, um den Eltern einen Überblick und eine Orientierungshilfe zu ermöglichen.

Nicht nur die riesengroße Preisspanne sticht bei dieser Erhebung hervor, sondern auch die enorme Marken- und Modellvielfalt ist bemerkenswert, so Preisdetektivin Christine Steyer. So werden 57 verschiedene Modelle angeboten, wobei aber rund 75

Prozent „einmalig“ sind und keinen Preisvergleich zulassen. Die Preise der Modelle variieren von 9,99 Euro für den „Avigo“ bis zu 70 Euro für den „Nutcage little nutty“. Zu den häufig angebotenen Modellen gehört „Abus Smiley“, welcher in sechs Ge-



Wavebreak Media | Fotolia

In eigenen VHS-Kursen wird den Teilnehmerinnen und Teilnehmern gezeigt, wie sie ihr Fahrrad selbst einstellen und reparieren können.

Die VHS bewegt – auch mit dem Rad

Ob mit City-, Mountain- oder E-Bike, ob sportlich oder kulturell – die Volkshochschule radelt durch die Steiermark.

Ab Anfang April können Interessierte ihre Fahrtechnik und Ausdauer verbessern und stärken. „Ziel ist es, zusammen mit anderen Sportlerinnen und Sportlern persönliche Herausforderungen zu meistern und darüber hinaus mehr Spaß und Sicherheit im Gelände und auf der Straße zu bekommen“, schildert VHS-Leiter Martin Bauer. Die Kurse werden noch einmal im Oktober angeboten.

Reparieren leicht gemacht

In einem weiteren VHS-Kurs lernen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer etwas über Aufbau, Pflege, Instandsetzung und Wartung ihres Bikes. Sie prüfen und verändern die Funktionsweisen und Einstellungen aller beweglichen und fixen Komponenten wie Schaltung, Bremsen, Dämpfer usw. „Unter Anleitung von Profis wird das Rad nach den eigenen Erfordernissen eingestellt“, so Bauer.

Kultur erradeln

Gemeinsam mit der VHS Kärnten gilt es, ab Frühjahr 2018 kulturelle und sportliche

Höhepunkte zu erleben. Bewegung, politische Bildung und die Geschichte der Steiermark und Kärntens „bilden eine gesunde und spannende Ergänzung“, freut sich Bauer auf die Kooperation mit der VHS Kärnten: „Unter Anleitung von tollen und motivierenden Kursleiterinnen und -leitern begeben wir uns mit den Bikes an historische Stätten, die bedeutsam und zentral für die Geschichte der beiden Bundesländer sind.“ Ein Erlebnis für Fahrradenthusiastinnen und -enthusiasten sowie Kulturfans gleichermaßen.

www.vhsstmk.at

Fit sein, die Umwelt schonen und gewinnen

Seit vielen Jahren gibt es die von der Radlobby ARGUS Steiermark erfolgreich initiierte Mitmach-Aktion „Steiermark radelt zur Arbeit“. An möglichst vielen Arbeitstagen soll geradelt werden, was nicht nur Zeit und Nerven spart, sondern auch der Gesundheit guttut. Hauptpreis ist ein Fahrrad von Gigasport im Wert von 1.500 Euro. 2016 radelten steiermarkweit 3.682 Pedalritter aus über 300 Firmen 878.833 Kilometer: eine Ersparnis von 140 Tonnen CO₂.

Wie mache ich mit:

- Mit 2 bis 4 Personen ein Team bilden.
- Aktionszeitraum von 1. bis 31. Mai 2017.
- Anmeldungen unter steiermark.radeltzurarbeit.at
- Mindestens 50 Prozent der Arbeitstage zur Arbeit radeln.
- Das Los wählt im Mai pro Bundesland täglich eine Person, die einen Sachpreis gewinnt, wenn sie am betreffenden Tag zur Arbeit geradelt ist.
- Abschlussfest ist am 23. Juni 2017.

Jo, wir san mit'm Radl do ...

Auch dieses Jahr findet wieder der große AK-ÖGB-Radwandertag statt: Am 11. Juni wird von Graz nach Leibnitz geradelt.

de Vergnügen ist ein zünftiges Fest.

Radlerfest mit Preisregen

Beim großen Radlerfest erhält jede Teilnehmerin bzw. jeder Teilnehmer zur Stärkung ein Essen und ein Getränk, „Beppos Dance Band“ sorgt für Schwung, während sich die Kinder bei der Hüpfburg und Spielen austoben können. Ebenso lockt die Hauptpreisverleihung und die Tombola, im Anschluss geht's mit dem kostenlosen ÖBB-Sonderzug zurück nach Graz.

Treffpunkt ist um 8.30 Uhr am Parkplatz der Brauerei Puntigam, wo für die Pedalritter ein Gesundheitscheck und fürs Radl ein Radservice warten. Los geht's dann um 9.30 Uhr den Murradweg entlang an zwei Labestationen vorbei zum Sportplatz des AC. Der Lohn für das schweißtreiben-



ARochau | Fotolia

Einkaufserlebnis im X-Large-Format

Metro in Graz ist ein Markt der Superlative: Alles ist hier X-Large – vom Parkplatz über die Regalreihen bis zu den Packungsgrößen und Einkaufswagen. Extra umfangreich ist auch die Arbeit der Belegschaft, ehe man aus dem riesigen Sortiment wählen kann.

Es ist kalt, stockfinster und etwas unheimlich: Um fünf in der Früh wird am riesigen Kundenparkplatz vor dem Metro-Markt in Graz die Stille nur kurz unterbrochen, wenn ein Lkw die Seiteneinfahrt ansteuert. Aus dem Dunkeln kommt erst die Fotografin, dann Johanna Seitinger. Mit der Betriebsratsvorsitzenden sind wir komplett, sie schleust uns durch einen kleinen Eingang in die riesige Warenwelt für den Wiederverkauf.

54.000 Krapfen

Erste Station unserer Tour hinter die Kulissen des Großhändlers ist der Backshop. Maria Pauritsch ist gelernte Bäckerin und zu diesem Zeitpunkt bereits seit vier Stunden tätig: „Die erste Lieferung ist schon um vier rausgegangen“, sagt sie. Gleichzeitig schiebt sie einen Wagen mit Kornspitz in



den Ofen. Täglich werden hier aus tiefgefrorenen Teiglingen bis zu 10.000 resche Semmeln, knusprige Salzstangerln, anderes Kleingebäck und Brot. Sie ist froh, dass Fasching vorbei ist: „Da haben wir 54.000 Krapfen ausgeliefert.“

Zehn Tonnen Fleisch

Auch Anja Krottenmaier ist vom Fach. Die gelernte Fleischerin, Stellvertreterin der Abteilung, hat ein Schulkind und kommt zwischen fünf und acht Uhr in der Früh. „Die Lieferungen in Empfang nehmen, die Qualität kontrol-

lieren, die Bestellungen der Kunden herrichten“, zählt sie ihre Aufgaben auf. Acht bis zehn Tonnen Fleisch und zwei Tonnen Wurst werden hier täglich umgeschlagen. Gearbeitet wird dreischichtig, sagt die Betriebsrätin. Der Markt muss sich nicht an die Öffnungszeiten im Einzelhandel halten und hat zwischen sechs und 22 Uhr geöffnet. „Und das hier ist Elmar Binder, unser Mann aus dem Eis“, stellt Seitinger schmunzelnd den warm bekleideten Kollegen vor, der gerade aus dem Tiefkühlager kommt.

Ultrafrische Ware

Weiter geht es zur Fischabteilung mit dem, wie Thomas Jauk stolz erklärt, größten Angebot in Österreich. Dreimal wöchentlich wird geliefert. Frische wird dank guter Logistik garantiert: „Aus dem Wasser bis zu uns braucht der Fisch nur zwei Tage.“ Auf frische Qualität setzt auch Josef Schaden, Chef beim Gemüse und Obst: „Wir arbeiten mit verderblicher Ware. Um Ausschuss zu minimieren, kommt es auf Geschick bei der bestellten Menge und laufende Kontrolle beim Wareneingang



Frischfisch: Christina Cescutti, Thomas Jauk, Alexandra Winter

an.“ Ein Gutteil der Ware wird täglich aus dem Zentrallager nahe Wien geliefert. Schaden hat aber auch regionale Lieferanten, etwa für den begehrten Grazer Krauthäupl.

Täglich 30 Kilometer

Zwischen den noch unbelebten Regalreihen treffen wir Josef Zirngast. Er ist seit Stunden mit einem der großen Einkaufswagen unterwegs, um den Kundinnen und Kunden das Einsammeln der Waren abzunehmen.

Noch bequemer für die Kundschaft macht es Beatrix Unger. Sie und ihr Team beliefern hunderte Kundinnen und Kunden aus der ganzen Steiermark. Sogenannte Kommissionierinnen und Kommissionierer befüllen Gitterwagen mit allem, was gebraucht wird. Per Lkw kommt alles vor Ort. Seitinger: „Das Befüllen der Wagen ist schwere Arbeit. Alle leisten hier Unglaubliches und sind täglich zwischen 20 und 30 Kilometer unterwegs und hantieren bis zu zwei Tonnen Ware.“ Noch nicht ganz umsetzen konnte die Betriebsrats-

vorsitzende den Umstieg von Groß- auf Kleingebinde, wie zum Beispiel bei Salz von 50- auf 25-Kilo-Säcke. Bei falscher Hebetchnik kann es hier schnell zu Rückenproblemen kommen.

Großer Non-Food-Bereich

Inzwischen ist es sechs Uhr geworden und der Markt füllt sich mit Kundinnen und Kunden, die selbst den Einkaufswagen schieben und das Sortiment durchstöbern. Metro hat auch einen großen Non-Food-Bereich, wo sich Geschäftsleute aus der Gastronomie und dem Einzelhandel mit allem eindecken können, was gebraucht wird: Putzmittel, Haushaltswaren, Berufs- und Alltagskleidung, Büromaterial, Gastronomieausstattung, Elektrogeräte, Garten- und Freizeitprodukte und vieles mehr. „Diese Bereiche sind eine wichtige Ergänzung für unsere Kunden“, sagt die Betriebsrätin.

190 Beschäftigte

Beim Rundgang war eine positive Stimmung in der rund



GF Johann Pötz

Die Firma

Metro Graz ist einer von zwölf Großmärkten der Metro Cash & Carry Österreich GmbH. Das Unternehmen beschäftigt rund 1.900 Vollzeitbeschäftigte und 115 Lehrlinge. In Graz sind es derzeit knapp 190 Menschen und fünf Lehrlinge. Für Gastronomie und den Wiederverkauf stehen 48.000 Artikel aus dem Food- und Non-Food-Bereich zur Auswahl. Sitz der Österreich-Zentrale und der Geschäftsführung ist in Wien-Vösendorf, wo 1971 der erste Metro-Großmarkt außerhalb von Deutschland eröffnet wurde. Geschäftsführer in Graz ist Johann Pötz. Er findet, dass er mit seinem Team für die täglichen Herausforderungen gut aufgestellt ist.

190 Personen großen Belegschaft spürbar. Seitinger und später Geschäftsführer Johann Pötz versichern, dass auf eine offene Kommunikation, auf Respekt und ein Begegnen auf Augenhöhe geschaut wird. „Das im Großen und Ganzen gute Betriebsklima zeigt sich auch daran, dass viele Be-



BRV Johanna Seitinger

Der Betriebsrat

Johanna Seitinger kümmert sich seit 13 Jahren als Vorsitzende des Betriebsrates um die Anliegen der Belegschaft. Sie ist auch Mitglied des Zentralbetriebsrates und in dieser Funktion in den Aufsichtsrat des Unternehmens entsandt. Am Grazer Standort gibt es seit 40 Jahren einen Betriebsrat. Das sei der Grund, warum es seit Langem eine gerechte Einstufung der Beschäftigten im Handels-Kollektivvertrag gibt. Zulagen werden richtig abgerechnet. Betriebsvereinbarungen regeln die vielen Aspekte der Arbeit. Das Verhältnis zur Geschäftsführung bezeichnet Seitinger als fair. Man sei nicht immer einer Meinung, suche aber unter gegenseitigem Respekt Lösungen.

schäftigte schon Jahre dabei sind“, sagt Seitinger. Pötz verweist ebenfalls auf langjährige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die zum Teil seit der Lehrzeit im Unternehmen sind. „Heuer nehmen wir wieder drei Lehrlinge auf, das sind vielleicht Führungskräfte von morgen.“



Täglich bis zu 10.000 Semmeln: Bäckerin Maria Pauritsch



Zustellung per Lkw zur fernen Kundschaft: Johann Schenk



Tiefkühlager mit minus 24 Grad: „Eismann“ Elmar Binder



Feines Fleisch aus aller Welt: Fleischerin Anja Krottenmaier



Sorgt für frisches Obst und Gemüse: Josef Schaden



Hebt auch 50 Kilo Säcke: Gerhard Aldrian



Tausende Sorten Wurst gibt es bei Michael Zach



Auffüllen der Gemüseregale mit Ware: Anneliese Hierzer

Privatpension: Erst mit 91 ein Gewinn?

Eine private Pensionsversicherung ist ein Verlustgeschäft – außer man wird sehr alt. Das zeigt eine AK-Studie. Eine freiwillige Höherversicherung im staatlichen Pensionssystem rechnet sich schon nach wenigen Jahren.

Ein Beispiel zeigt, wie sich die hohen Kosten einer privaten Pensionsversicherung zusammen mit den derzeit niedrigen Zinsen der Veranlagung auf den garantierten Ertrag auswirken: Frau Mayer beginnt 2016 als 30-Jährige monatlich 100 Euro in ihre Versicherung einzuzahlen. Nach 30 Jahren hat sie 36.000 Euro gezahlt und bekommt mit 60 Jahren eine garantierte Rente von 95 Euro. Erst im Alter von 91 Jahren und sieben Monaten hat sie den Einzahlungsbetrag überschritten.

Höherversicherung

Man sollte sich also gut informieren, ob und welche Versicherung man als Absicherung im Alter kauft. Eine Überlegung wert ist die freiwillige Höherversicherung in der gesetzlichen Pensionsversicherung. Der Antrag dafür ist einfach, die Tarife sind transparent und die Einzahlung kann jederzeit begonnen und beendet werden. Durch jede Einzahlung erwirbt man zusätzlich einen eigenen Pensionsbestandteil, den „besonderen Steigerungsbetrag“. Wer mit 40 etwas einzahlt, bekommt bei einem Pensionsantritt mit 65 Jahren nach rund acht Jahren mehr heraus, als eingezahlt wurde. Ein Nachteil zur privaten Versicherung ist, dass kein Einmalbetrag, sondern nur monatliche Renten gezahlt werden. Vorteile sind, dass



der Betrag 14 Mal jährlich ausgezahlt wird und ein Teil der Leistungen im Todesfall an

die Hinterbliebenen übergeht. AK-Studie: www.akstmk.at/pension

Checkliste für einen Handwerkerbesuch

Defekte Waschmaschine, neue Badfliesen, eine Eckbank für den Küchentisch. Wenn man selbst nicht handwerklich versiert ist, kommt man nicht umhin, einen Handwerker zu bestellen.

sind, kann ein Handwerker etwas verrechnen, muss aber vorher ausdrücklich darauf hinweisen. Zudem muss der Unternehmer den Bruttopreis nennen, sagt AK-Konsumentenschützer Thomas Wagenhofer und: „Die Kundin bzw. der Kunde hat ein Recht auf eine detaillierte Rechnung.“

ZAK Tipp

Vorab zu klären:

- **Stundensatz**
- **Leistungen**
- **Materialkosten**
- **Fahrtkosten: Wegzeitkosten oder Fahrtkostenpauschale**
- **Wie viele Handwerker kommen und werden verrechnet?**

Holen Sie vor der Auftragsvergabe immer mehrere Kostenvoranschläge ein. So können Sie die jeweiligen Stundensätze, Materialpreise und Konditionen am besten vergleichen. Eventuell spielen auch Anfahrtkosten eine Rolle. Grundsätzlich ist ein Kostenvoranschlag Teil des Angebots und unentgeltlich. Wenn für den Kostenvoranschlag umfangreiche Arbeiten notwendig

Kauttionen sorgen oft für Ärger

Ein regelmäßig wiederkehrendes Thema im AK-Konsumentenschutz ist die Kautionsrückzahlung. Oft werden sie länger als nötig einbehalten, das ist aber rechtswidrig.

Weil sie noch die Betriebs- oder auch Heizkostenabrechnungen für das laufende Jahr abwarten wollen – was dann Monate dauern kann –, zahlen Vermieterinnen und Vermieter oder Hausverwaltungen Kauttionen nicht immer sofort zurück.

„Das Zurückhalten der Kauttion ist nicht zulässig, das ist rechtswidrig“, sagt AK-Konsu-

mentenschützer Gunter Popodi: „Etwaige Nachzahlungen sind separat zu begleichen, wenn die Jahresabrechnung kommt.“ Eine Nachforderung, bei der nicht sicher ist, ob sie überhaupt entsteht, ist keine „berechtigte Forderung“.

Der Vermieterin bzw. dem Vermieter oder der Hausverwaltung muss lediglich die Möglichkeit eingeräumt werden, eventuelle Beschädigungen beheben zu lassen, deren Kosten dann von der Kauttion abgezogen werden können. Ist die Wohnung in Ordnung und besteht kein Mietzinsrückstand, muss die Kauttion samt Zinsen sofort zurückgezahlt werden, so der AK-Experte.



AK-Erfolg: Gericht kippte Hypo-Klausel

Das Oberlandesgericht Graz fand eine Klausel für Kontoüberziehung als zu unklar und erklärte sie deshalb für gesetzeswidrig.

Der Verein für Konsumenteninformation klagte im Auftrag der AK Steiermark die Landes-Hypothekenbank Steiermark AG wegen der Höhe eines Zinssatzes. Daraufhin kippte das Oberlandesgericht (OLG) die ganze Klausel für Kontoüberziehung. Sie war dem Richter zu unklar und unverständlich. Der Zinssatz selbst unterliegt dem Urteil zufolge aber keiner gerichtlichen Kontrolle.

Welche Klauseln betroffen?

Stein des Anstoßes war die Zinsanpassungsklausel im mittlerweile geänderten Preisblatt für Privatkonten: „Nomineller Jahreszinssatz ohne

kurzfristige Überziehungsmöglichkeit p. a. 11,75 Prozent.“ Das Gericht kritisierte: „Es ist gänzlich unklar, ob die Zinsen von 11,75 Prozent nur bei einer Überziehung oder auch bei einer Überschreitung anfallen“, so das Urteil. Eine Überschreitung ist eine einfache Kontoüberziehung. Eine Überziehung aber ist ein vereinbarter Kreditvertrag von mehr als 200 Euro, mit dem man das aktuelle Kontoguthaben überschreiten kann. Das OLG rügt auch, dass die Klausel nicht näher erklärt, was unter „kurzfristiger Überziehungsmöglichkeit“ zu verstehen ist. Das verstoße gegen das Transparenzgebot im Sinne des Konsumentenschutzgesetzes. Für Konsumentinnen und Konsumenten muss jede Klausel klar definiert, eindeutig und vollständig sein. Wenn nicht, ist sie gesetzeswidrig.



Fluggastrechte: Der Weg zur Entschädigung

Plattformen, die Entschädigungen für Fluggäste eintreiben, verlangen bis zu 50 Prozent. Die AK interveniert kostenlos.

Der Streit mit einer Fluglinie nach Verspätung oder Ausfall eines Fluges ist häufig frustrierend. Für Verpflegung und Transferspesen wird meist noch aufgekommen, Entschädigungen zahlen die Fluglinien aber sehr ungern. In den vergangenen Jahren etablierten sich für solche Fälle sogenannte Fluggasthelfer. Diese setzen für Fluggäste Entschädigungen wegen annullierter oder verspäteter Flüge durch. Aber sie kassieren auch ein Erfolgshonorar – 25 bis 30 Prozent sind üblich, bei einem Anbieter sogar bis zu 50 Prozent. Bei Bedarf erhalten

Interessierte nähere Informationen über diese Plattformen bei der AK.

AK interveniert kostenlos

Die Arbeiterkammer und die Agentur für Passagier- und Fahrgastrechte (APF) intervenieren kostenlos“, betont Konsumentenschützer Herbert Erhart. Darüber hinaus unterstützt die Arbeiterkammer auch bei Klagen. Wer über eine private Rechtsschutzversicherung verfügt, kann über diese seine Ansprüche durchsetzen. „Wir haben besonders in der Sommersaison zwischen Juni und September wöchentlich mehrere Anfragen“, schildert Erhart. Der Anspruch auf eine finanzielle Entschädigung verjährt nach drei Jahren, so Erhart.



Thomas Wagenhofer
AK-Konsumentenschutz

Versicherungsbedingungen genau lesen

Eine Konsumentin hatte eine Reise gebucht und bekam dann unerwartet eine gerichtliche Ladung. Die Steirerin stornierte die Reise, ohne bei Gericht vorher nachzufragen, ob eine Verschiebung der Ladung möglich gewesen wäre. Die Versicherung übernahm daraufhin die Stornokosten nicht. Hätte die Konsumentin vorab bei Gericht nachgefragt,

ob eine Verschiebung der Ladung möglich wäre und das Gericht hätte abgelehnt, wäre Versicherungsschutz gegeben gewesen und die Versicherung hätte die Stornokosten übernommen. Die AK rät, die Versicherungsbedingungen genau zu lesen bzw. sich beim Versicherungsunternehmen zu erkundigen, was alles versichert ist.

ZAK TIPPS

Fitnessstudio angelte sich Kunden vor Supermarkt

Die Methode ist kurios, aber zulässig. Beim Vertragsabschluss vor dem Diskonter vergaß der Anbieter aber, seinen potenziellen Mitgliedern einen wichtigen Hinweis zu geben.

Ein neuen Weg des Kundenfangs beschritt eine Fitnessstudio-Kette beim Grazer Hauptbahnhof: Ausgerüstet mit einem Klapptischchen, ein paar Flyern und Beitrittsformularen positionierten sich Mitarbeiter des Studios direkt vor der Hofer-Filiale am Europaplatz und sprachen die Passantinnen und Passanten an.

Wichtige Info vergessen

Die Positionierung des Werbestands ist zwar ungewöhnlich,



aber nicht verboten. Und so ließen sich auch einige Konsumentinnen und Konsumenten zu einer Mitgliedschaft überreden. Nach einigen Tagen überlegten sie es sich allerdings anders und wollten vom Vertrag zurücktreten. Normalerweise ist ein Vertragsabschluss gültig und es gibt kein Rücktrittsrecht. In diesem Fall jedoch, bei Außer-Haus-Geschäften, gibt es ein 14-tägiges Rücktrittsrecht. Für die Konsumenten die eigentlich zu spät dran waren, ging es dennoch positiv aus: „Da die Konsumentinnen und Konsumenten nicht auf das Rücktrittsrecht hingewiesen wurden, konnte die AK Steiermark auch nach den 14 Tagen noch erfolgreich intervenieren“, so AK-Konsumentenschützerin Birgit Auner.

AK gewinnt Klage gegen Telefonanbieter „Talk Easy“

Seit Jahren beschäftigen den AK-Konsumentenschutz Beschwerden über Werbeanrufe. Nun gab es aber einen Erfolg zu verbuchen.

Ins Rollen gebracht wurde der Fall schon 2015: Ein Konsument beschwerte sich bei der AK Steiermark, dass er nach einem Werbeanruf nur Infomaterial erhalten wollte, aber gleich einen Vertrag und ein Rücktrittsformular erhielt. „Normalerweise sollte der Konsument ein Formular erhalten, in dem er den Vertragsabschluss bestätigt“, betont AK-Konsumentenschützerin

Birgit Auner. Da es immer wieder Beschwerden gab, brachte die Bundesarbeiterkammer (BAK) eine Verbandsklage gegen die Talk Easy GmbH ein. Die BAK arbeitete die AGBs durch und bemängelte elf Klauseln. Davon wurden vom OLG Linz neun rechtskräftig als unzulässig bestätigt, sie dürfen nicht mehr verwendet werden. So gilt ein Telefonprotokoll nicht als Vertragsbestätigung. Das Unternehmen ist auch nicht berechtigt, bei Flat-Tarifen den Vertrag zu kündigen, sollten in drei aufeinanderfolgenden Monaten mehr als 1.000 Minuten telefoniert werden.

Fiese Abzocke bei Eintrittskarten durch Gebühren

Karten für Konzerte, Sportevents oder andere Veranstaltungen können über unterschiedlichste Anbieter bezogen werden.

Kartenbüros, egal ob übers Internet oder auch direkt, verlangen immer einen Aufschlag, „der ist aber meist nicht sehr hoch“, so Bettina Schrittwieser, Leiterin des AK-Konsumentenschutzes. Vorsicht ist aber bei Plattformen geboten, die nur die Vermittlung zwischen Verkäuferinnen bzw. Verkäufern und Käuferinnen und Käufern anbieten. Hier wird es oft sehr

teuer, wie ein Fall beispielsweise bei www.viagogo.at zeigt. Ein Konsument bestellte sich drei Konzertkarten um 446 Euro. Dazu kamen dann noch eine Buchungsgebühr von 127 Euro und eine Liefergebühr von 16 Euro. Mit der Mehrwertsteuer (25 Euro) zahlte der Konsument insgesamt 614 Euro. „Die Aufschläge können bis zu 100 Prozent des Kartenpreises ausmachen“, so Schrittwieser. Die AK rät, bei der Bestellung genau darauf zu achten, welcher Kartenpreis und welche Zusatzkosten verrechnet werden, sowie Preise zu vergleichen.



Über 40.000 Euro vor Gericht erstritten

Wenn die Firma nicht rechtzeitig zahlt, gleich nachhaken – die Arbeiterkammer hilft gerne. Sollte auch mit Frist das Geld nicht auf das Konto kommen, ist ein „gerechtfertigter Austritt“ möglich. Zwei Fälle und ein Überblick, wie dieser genau abläuft.

„Jeder fünfte Anruf bei uns dreht sich darum, dass Lohn oder Gehalt nicht rechtzeitig gezahlt worden sind“, erzählt Günter Triebel vom Arbeitsrecht aus seiner Berufspraxis. Wie auch bei einer Kinderbetreuerin, die immer wieder die Hilfe der AK in Anspruch genommen hatte, um das verspätete Gehalt endlich überwiesen zu bekommen. Nach etwa einem Jahr reichte es ihr, sie wollte den Job nicht mehr machen. „Wenn der Dienstgeber nicht rechtzeitig das Gehalt überweist, kann der Arbeit-

nehmer berechtigt aus dem Dienstverhältnis austreten und behält alle seine Ansprüche wie bei einer Dienstgeberkündigung“, erklärt Triebel.

Setzen Sie eine Frist

In der Praxis war das so: Die Kinderbetreuerin wandte sich an die AK und Triebel setzte ein Schreiben auf, wo er den Chef darauf hinwies, bis zu einer bestimmten Frist das ausständige Gehalt auf das Konto seiner Mitarbeiterin zu überweisen. In diesem Fall war das Geld vom Juli noch Mitte August nicht da und sollte bis 23. August überwiesen worden sein. Am 23. rief sie dann ihr Chef an und sagte, dass er das Geld heute überwiesen hätte.

Fälle vor Gericht

Das Geld war am 24. am Konto gutgeschrieben, jedoch ging die Kinderbetreuerin nicht mehr zur Arbeit. Was in diesem Fall auch gerechtfertigt war. Denn: „Weil sie mit Ablauf der gesetzten Frist nicht über ihr Geld am Konto verfügen konnte, war ihr Austritt wegen Entgeltvorenthaltung gerechtfertigt“, erklärt Triebel. Der Chef sah das nicht so und der Fall ging vor Ge-

richt. Die Dienstnehmerin bekam die gesamte Abfertigung und eine Kündigungsentschädigung in Höhe von 21.351 Euro zugesprochen. Auch einer Teilzeitkraft in einer Anwaltskanzlei erging es ähnlich. Sie bekam von

Bei jedem fünften Anruf brauchen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer Hilfe, weil sie ihren Lohn oder ihr Gehalt nicht bekommen. Wir helfen ihnen, wenn ihr Betrieb nicht zahlt. Auch vor Gericht.



„Warten Sie nicht zu lange, wenn Ihr Lohn oder Gehalt nicht rechtzeitig auf Ihrem Konto ist. Kommen Sie zu uns, wir unterstützen Sie.“

Gerald Mattersdorfer

März bis Mai ihr Gehalt nicht. Bei ihr verfasste AK-Experte Gerald Mattersdorfer ebenfalls ein Schreiben mit Frist, bis zu der das ausstehende Gehalt überwiesen worden sein muss. Hier zahlte der Arbeitgeber gar nicht und sie klagte mit Hilfe der AK ihre ausständigen 18.905 Euro. Beide Fälle waren vor Gericht erfolgreich, auch wenn beide Urteile berufen worden sind. Sie sind also noch nicht rechtskräftig.

ZAK Tipp

Warten Sie nicht, wenn Ihr Lohn oder Gehalt nicht fristgerecht am Konto ist. Grundsätzlich sollte das spätestens zu Monatsende sein. Und wenden Sie sich an die AK, um das Dienstverhältnis diesbezüglich berechtigt vorzeitig wegen Entgeltvorenthaltung zu beenden.

Mit Stipendium zur Fachkraft

Mit einem gesicherten Einkommen die ersehnte Ausbildung nachmachen: 890 Euro im Monat gibt es, wenn man eines der 6.500 Fachkräftestipendien erhält.

Das Fachkräftestipendium war nach seiner Einführung vor vier Jahren so begehrt, dass das AMS aus Budgetgründen die Reißleine zog. Zuerst wurde die Zahl der geförderten Ausbildungen gekürzt, dann das neue Stipendium überhaupt gestrichen. Auf Druck der AK gibt es seit Jahresbeginn wieder Fachkräftestipendien. Die Zahl ist mit 6.500 begrenzt. Lernwillige, die mit einem gesicherten Einkommen eine Fachausbildung machen wollen, sollten sich rasch dazu entschließen.

890 Euro

Die Höhe des Stipendiums beträgt zumindest 890 Euro pro Monat für bis zu drei Jahre. Vorausgesetzt werden ein Wohnsitz in Österreich und eine Beschäftigung über der Geringfügigkeit von vier Jahren. Ein Stipendium bei aufrechter Beschäftigung ist nicht möglich. Wer schon einen Studienabschluss hat, ist ausgeschlossen.

Technik – Gesundheit – Lehre

Gefördert werden Ausbildungen für technische Berufe sowie Gesundheitsberufe und das Nachholen eines Lehrabschlusses. Beantragt wird das Stipendium beim AMS, das auch das Stipendium auszahlt. Viele weitere Infos, etwa die komplette Liste der geförderten Berufe:

www.akstmk.at/beihilfen



Eine Kündigung muss man nicht sofort hinnehmen. In vielen Fällen kann sie bekämpft werden. Die AK Rechtsberatung hilft weiter.

Anfechtung der Kündigung

Den Job durch eine Kündigung zu verlieren ist bitter. Aber in vielen Fällen kann die Kündigung bekämpft werden, etwa weil sie aufgrund des Alters sozialwidrig ist.

Er sage es, wie es ist, redet sich Wolfgang Nagelschmied in Rage: „In vielen Firmen heißt es, alt und teuer muss raus, jung und billig soll rein!“ Der Leiter der AK-Rechtsabteilung in Graz versichert, dass man eine Kündigung nicht immer hinnehmen muss, vor allem wenn es

Der IT-Techniker bekam seinen Job zurück.

Angebliches Fehlverhalten

Kündigungsgründe würden oft in der Person des Beschäftigten gesucht, weiß die AK. Damit werde versucht, eine mögliche Sozialwidrigkeit zu umgehen. Es werde von der Firma vorgebracht, die Betroffene oder der Betroffene habe ein Fehlverhalten gesetzt,



„Eine Kündigung kann man bekämpfen. Oft geht es Firmen nur darum, jüngere und billigere Kräfte zu bekommen.“

Wolfgang Nagelschmied

sei schlampig, halte sich nicht an Anordnungen, habe Schäden verursacht, sei alkoholkrank oder Ähnliches. Nagelschmied: „Das

Gericht wägt um ältere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter geht: „Es gibt gesetzliche Möglichkeiten, eine Kündigung vor Gericht zu bekämpfen. Jedes Jahr führen wir deswegen rund 150 Verfahren vor dem Arbeits- und Sozialgericht.“

ab, was stimmen könnte. Es gibt die freie Beweiswürdigung.“

Entschädigung

Weitere Gründe, warum eine Kündigung bekämpft werden kann: Es liegt ein verpöntes Motiv vor, etwa weil ausstehendes Geld eingefordert wurde oder die Gründung eines Betriebsrates behindert werden soll. Ein anderer Grund ist, dass eine Diskriminierung vorliegen könnte, etwa wegen des Alters, des Geschlechts, einer Behinderung oder der religiösen oder ethnischen Zugehörigkeit.

Rund 80 Prozent der Fälle enden mit einem Vergleich, bilanziert der Jurist. Die Arbeitnehmerin oder der Arbeitnehmer akzeptiert dabei eine Abgangsentschädigung und sucht sich einen neuen Job. Etwa zehn Prozent der Fälle enden mit einer Rückkehr auf den alten Arbeitsplatz, in rund zehn Prozent der Fälle hat die Firma rechtmäßig gekündigt.

IT-Techniker

Einem IT-Techniker, 59 Jahre alt und mit Sorgepflichten für eine studierende Tochter, wurde von einem großen Konzern gekündigt. Der Mann hatte gut verdient und hätte – so wurde später bei Gericht festgestellt – in seinem Alter keine entsprechende Stelle mehr gefunden. Ein klarer Fall von Sozialwidrigkeit. „Doch vor Gericht hat die Firma vorgebracht, der Angestellte habe Firmengeheimnisse verraten und sei deshalb nicht mehr tragbar“, sagt AK-Rechtsexpertin Barbara Tieber. Das Erstgericht glaubte der Firma, die zweite Instanz drehte das Urteil und erklärte die Kündigung für rechtsunwirksam.

Mehr Wissen im Betriebsrat

Der Betriebsrat ist das Bindeglied zwischen Belegschaft und Chefetage. Die Aufgaben sind vielfältig und verlangen in vielen Bereichen Wissen, das auch über die Bildungsfreistellung erworben wird.

Man wird nicht als Betriebsrat oder Betriebsrätin geboren, aber man wächst mit der Aufgabe. Die zentrale Aufgabe ist die Vertretung der Interessen der Belegschaft. Dabei geht es um den Schutz der einzelnen Beschäftigten, wenn sie durch Entscheidun-

gen der Firmenleitung benachteiligt wurden. Der von den Beschäftigten durch Wahl bestellte Betriebsrat hat gesetzliche Mitwirkungsrechte, wie zum Beispiel bei Versetzungen oder Beförderungen. Der Betriebsrat achtet auf die Einhaltung der Rechtsvorschriften, die die Belegschaft betreffen. Dazu gehören Kollektivverträge, Betriebsvereinbarungen und sonstige arbeitsrechtliche Vereinbarungen, aber auch Vorschriften über den Arbeitnehmerschutz und die Sozialversicherung. Um mit der Vielfalt der betrieblichen Herausforderun-

gen klarzukommen, brauchen die Mitglieder des Betriebsrates neben viel Engagement eine gute und ausreichende Aus- und Weiterbildung.

Drei Tage mehr

Die Möglichkeiten dafür wurden Anfang des Jahres verbessert, indem die Bildungsfreistellung um drei Tage verlängert wurde. Die neue Regelung gilt für Mitglieder von Betriebsräten, die sich heuer neu konstituiert haben. Sie können während der fünfjährigen Funktionsperiode drei Wochen und drei Tage Bildungsfreistellung in Anspruch nehmen.

Bilanzanalyse

Arbeiterkammer und ÖGB bieten ein umfangreiches und kostenloses Bildungsangebot an, das für Bildungsfreistellungen von Betriebsrätinnen

und Betriebsräten akzeptiert wird. Das Angebot umfasst neben der inhaltlichen Expertise und Praxisnähe auch die Vernetzung mit anderen Belegschaftsvertretungen. Egal ob es um die Themen Arbeitsrecht, Bilanzanalyse oder Verhandlungstechniken geht, je höher die Kompetenzen im Betriebsrat, desto motivierter, gesünder und engagierter die Belegschaft. Eine aktuelle Studie hebt die Bedeutung der betrieblichen Mitbestimmung hervor. So meinen 92 Prozent der befragten Manager, dass die Einbindung des Betriebsrats das Engagement der Beschäftigten erhöht. 86 Prozent sehen dadurch eine bessere Arbeitsleistung. Mitbestimmung wirkt sich also positiv auf das Arbeitsklima und auch auf die wirtschaftliche Performance aus.

www.akstmk.at/betriebsrat

Krankentgelt trotz Jobende

Auch wenn der Job zu Ende ist, bleibt der Anspruch auf Krankentgelt bis zur Genesung weiter aufrecht.

Einer steirischen Arbeiterin wurde nach Meldung des Krankenstandes gekündigt, und die Erkrankung dauerte bis über die Kündigungsfrist hinaus. In diesem Fall müsste das Unternehmen das Krankentgelt eine gewisse Zeit weiter zahlen. Sie bekam aber ihr Geld nicht, weil sie – so die Firma – keine Bestätigung über die Dauer des Kranken-

standes gebracht habe. Doch das brauchte sie gar nicht. Der Fall ging bis zum Obersten Gerichtshof, und alle Instanzen bestätigten die Rechtsmeinung der AK. Wolfgang Nagelschmied, Leiter des AK-Arbeitsrechts: „Die unverzügliche Anzeige der Verhinderung dient dem Arbeitgeber, um disponieren zu können.“ Kommen Beschäftigte der Information nicht nach, verlieren sie den Anspruch auf Entgelt. „Mit dem Arbeitsverhältnis enden aber das Informationsbedürfnis des Chefs und die Sanktionsmöglichkeit des Entgeltentzugs.“

Frauen und Pension: Neue Regelungen

Die Auswirkungen der Neuerungen liegen unter anderem in der Verbesserung der pensionsrechtlichen Absicherung der Frauen und der Bekämpfung der Altersarmut.

Mit dem Pensionsharmonisierungsgesetz führte der Gesetzgeber 2005 eine Möglichkeit ein, die Pensionsnachteile bei der Kindererziehung auf beide Elternteile gerecht zu verteilen. Die Möglichkeit des „freiwilligen Pensionssplittings“ wurde erweitert: Der erwerbstätige Elternteil kann für die ersten sieben Jahre nach der Geburt des Kindes bis zu 50 Prozent seiner Teilgutschrift auf das Pensionskonto des kinderziehenden Elternteils übertragen (maximal 14 Übertragungen). Der Antrag kann bis zur Vollendung des zehnten Lebensjahres des jüngsten Kindes gestellt werden.

Mindestversicherungszeit

Die Mindestversicherungszeit für die Alterspension, die derzeit für Frauen mit Vollendung des 60. Lebensjahres möglich ist, ist unter anderem gegeben, wenn 15 Versicherungsjahre, davon mindestens sieben aufgrund einer Erwerbstätigkeit, vorliegen. Hier erfolgt eine schrittweise Anhebung des Alters. Es beträgt für Frau-



en, geboren ab 2. Juni 1968, 65 Jahre. Bisher wurden mit wenigen Ausnahmen wie etwa Kindererziehungszeiten nur ab 2005 erworbene Versicherungsmonate berücksichtigt. Nunmehr werden auch alle Versicherungszeiten, die vor 2005 liegen, für die Erfüllung dieser Mindestversicherungszeit herangezogen.

Erhöhte Ausgleichszulage

Alleinstehende Pensionsbe-

rechtigte haben Anspruch auf eine Ausgleichszulage, wenn ihr Gesamteinkommen einen gesetzlich festgelegten Richtsatz nicht erreicht. Neu seit 2017 ist, dass Alleinstehende, wenn sie mindestens 30 Jahre lang einer sozialversicherungspflichtigen (also nicht geringfügigen) Erwerbsarbeit nachgegangen sind, eine erhöhte Ausgleichszulage erhalten, es gilt ein Richtsatz von

1.000 Euro (sonst 889,84 Euro). Reine Witwenpensionen sind nicht betroffen.

„Von den Neuerungen werden in erster Linie Frauen profitieren“, sagt Birgit Schreiber, AK-Expertin im Sozialversicherungsrecht: „Sie erreichen damit einen Pensionsanspruch, den sie sonst nicht erreicht hätten. Altersarmut soll damit vermieden werden.“



Birgit Klöckl
AK-Frauenreferat

Voraussetzungen für die Elternteilzeit

Voraussetzungen für eine Elternteilzeit sind eine bereits dreijährige Betriebszugehörigkeit, wobei hier die Karenz mit eingerechnet wird, dass die Firma mehr als 20 Beschäftigte hat und dass Sie mit dem Kind im gemeinsamen Haushalt leben oder die Obsorge für das Kind haben. Die Arbeitszeit muss um 20 Prozent reduziert werden, darf aber

nicht unter zwölf Stunden in der Woche fallen. Falls Sie sich eine Teilzeit nicht leisten können, ist es möglich, nur die Lage Ihrer bisherigen Arbeitszeit zu ändern. Das heißt, Sie können Ihre bisherigen Arbeitsstunden statt von Montag bis Freitag nach Vereinbarung beispielsweise im gleichen Ausmaß auch auf Montag bis Donnerstag verlagern.

Einkommensabhängiges

Kinderbetreuungsgeld für das zweite Kind ist möglich, für Geburten ab 1. März 2017. Das ist zu beachten.

Auch für Ihr zweites Kind bekommen Sie einkommensabhängiges Kinderbetreuungsgeld (KBG), wenn die gesetzlichen Voraussetzungen vorliegen. Das ist zum Beispiel ein aufrechtes Dienstverhältnis. Denn der Karenzurlaub wird wie eine Beschäftigung gerechnet. Die Höhe wird folgendermaßen berechnet: Wie beim ersten Kind sind das bei Wochengeldbezieherinnen 80 Prozent des Wochengeldes, das mit der Geburt des zweiten Kindes zusteht. Informationen, ob bzw. in welcher Höhe Wochengeld zusteht, erhalten Sie bei Ihrer Krankenkasse. Es steht nur dann zu, wenn zuvor gearbeitet wurde oder das Beschäftigungsverbot direkt an den KBG-Bezug anschließt. Als zweite Möglichkeit wird es vom Einkommen im Jahr vor der Geburt des weiteren Kindes berechnet. Das ist in

Kinderbetreuungsgeld beim zweiten Kind

der Regel gering bzw. nicht vorhanden, da Karenzurlaub konsumiert wird.

Beantragung ist sinnvoll

Aufgrund der Berechnung „rechnet“ sich das einkommensabhängige KBG bei einem weiteren Kind nur dann, wenn zuvor wieder für zumindest drei Kalendermonate mit einem höheren Einkommen gearbeitet wird (Berechnungs-

grundlage Wochengeld) bzw. direkt im KBG-Bezug wieder das Beschäftigungsverbot beginnt. Es kann trotzdem sinnvoll sein, das einkommensabhängige KBG zu beantragen, da dies die Voraussetzung für den zweiten Elternteil ist, auch einkommensabhängiges KBG beziehen zu können (z.B. weil der Vater ein hohes Einkommen hat).

www.akstmk.at/KBG



Krank am Arbeitsplatz?

„Wer anwesend ist, ist gesund, und wer abwesend ist, ist krank.“ Eine Annahme, die laut Christina Finding von der Steiermärkischen Gebietskrankenkasse aus Betriebsicht zu kurz greift.

Studien zeigen, dass immer mehr Menschen in Österreich krank zur Arbeit gehen. Welche Aufmerksamkeit wird dem Thema in der betrieblichen Gesundheitsförderung (BGF) gewidmet?

Christina Finding: Unternehmen sind gefordert, das Problem zu erkennen und passende gesundheitsfördernde Maßnahmen abzuleiten. Dabei sollten neben Daten zu Fehlzeiten viele weitere Parameter

aus Sicht der Beschäftigten betrachtet werden: Beispielsweise erlebte arbeitsbedingte Belastungen, die Arbeitszufriedenheit oder die subjektiv eingeschätzte Arbeitsfähigkeit und eben auch Präsentismustendenzen, also krank zur Arbeit zu erscheinen.



Wie kann ein Unternehmen konkret feststellen ob eine „Präsentismus“-Problematik vorliegt?

Es gibt diverse Fragebögen, die im Rahmen der BGF eingesetzt werden. Die Beschäftigten geben dem Unternehmen in Form dieser Selbsteinschätzung einen Einblick in das „Präsentismus“-Verhalten im Betrieb.

Was können Unternehmen tun, um dieser Problematik entgegenzuwirken?

Einseitige Maßnahmen führen meist nicht zum Ziel, gesundheitsfördernde Maßnahmen gehören von Führungskräften und Beschäftigten gemeinsam entwickelt. Das „Kerngeschäft“ im Bereich der BGF

sollte in der gesundheitsförderlichen Gestaltung von Arbeitsprozessen und Strukturen, in der Förderung einer mitarbeiterorientierten und transparenten Unternehmens- und Führungskultur und im Betriebsklima liegen.

ZAK info

Seminar:
„Krank am Arbeitsplatz?“

16. Mai 2017, 9 bis 13 Uhr
Otto-Möbes-Akademie,
Stiftingtalstraße 240-246,
8010 Graz

Anmeldungen:
arbeitnehmerschutz@akstmk.at



Job Tech 2017

Voll in Fahrt waren im wahrsten Sinne des Wortes alle Beteiligten bei der JobTech.2017 am Red Bull Ring. Rund 1.450 Schülerinnen und Schüler zwischen 14 und 19 Jahren aus der ganzen Steiermark holten sich Infos bei interessanten Vorträgen und direkt von Personalverantwortlichen steirischer Firmen und Institutionen wie der AK Steiermark.

Sommerjobs

Auf der Logo-Jobbörse stehen schon jetzt 1.800 Ferial- und Nebenjobs, Praktikplätze und Lehrplätze für junge Leute online zur Auswahl. Wer die Logo-Checkit-App nutzt, hat alle Angebote auch am Handy. Alle Infos und viele weitere Angebote gibt es auf logo.at. Die AK ist langjähriger Partner von Logo.

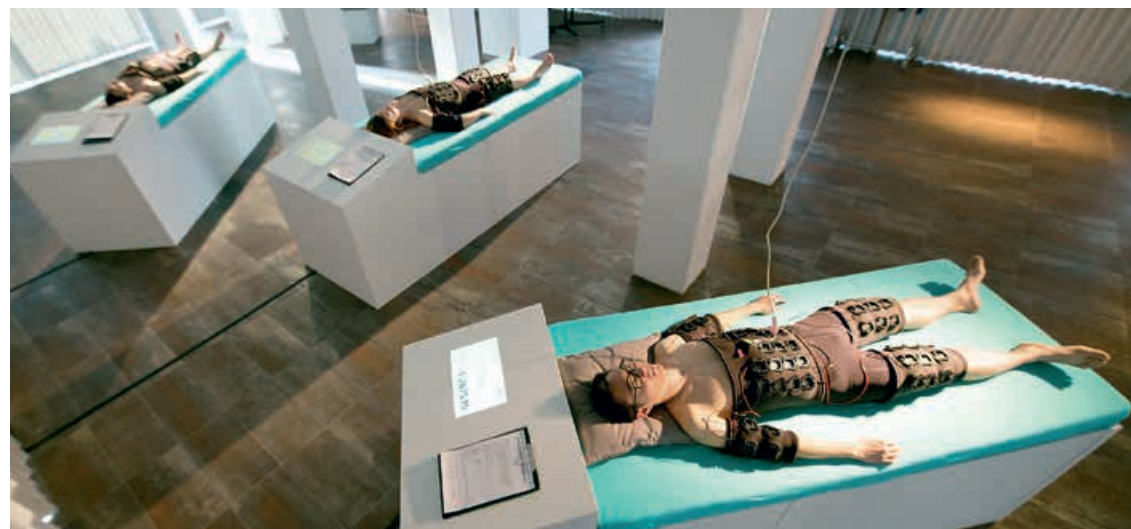
Forum Lehre

Wie ticken die Lehrlinge von heute? Das war eine der Fragen bei der 1. Österreichischen Lehrlingsstudie, die in der AK Steiermark präsentiert wurde. Studienleiter Philipp Ikrath betonte, dass die Jugendlichen nach Sicherheit und Stabilität verlangen und für sie Hierarchien wichtig sind. Die „neue Arbeitswelt“ stelle eher eine Bedrohung für sie dar.

Matura – und jetzt?

Das Projekt der AK-Bildungsberatung startete in der HAK Eisenerz erfolgreich. Nach einem Streifzug durch die österreichische Bildungslandschaft, gab es die Interessententung. Für viele Schülerinnen und Schüler eine Bestätigung ihrer (Berufs- bzw. Studien-)Wünsche, für einige ein Aha-Erlebnis. Schulen können sich für einen Workshop unter aws.arbeiterkammer.at anmelden.

Könnten wir Geld mit Nichtstun verdienen?



institute of human obsolescence (2)

Redakteurin Barbara Buchsteiner hat in einem Kunstprojekt ihre Körperwärme verkauft. Warum? Mit diesem Projekt will ein Künstler zeigen, wie eine Welt sein könnte, in der uns nur mehr dieser Job bleibt.

Seine Körperwärme verkaufen, als Job. Das war der Inhalt einer Kunstinstallation des Spaniers Manuel Beltrán im ESC Labor in Graz. Das elevate Festival holte ihn nach Graz. Und ich habe eine Stunde lang für ihn gearbeitet. Nachdem der Vertrag unterzeichnet war, bekam ich einen Anzug. Der erfasste über einen Computer meine Körperwärme und verkaufte sie. Aber nicht gegen Euro, sondern gegen Kryptowährungen, um den größtmöglichen Betrag zu erwirtschaften. Dabei bin ich gelegen, ganz meinem Nichtstun überlassen.

Wie kam es zum Projekt?
Manuel Beltrán: Ich habe in Spanien gegen das System protestiert und war erstaunt, wie viele Menschen da waren. Mir ist bewusst geworden, wie abstrakt es ist, dagegen zu

protestieren. Ich denke, Kunst kann das Abstrakte erklären und erfahrbar machen. Ich möchte Fragen aufwerfen und das Publikum zu einer eigenen Meinung anregen.

Worum geht es genau?
Beltrán: Meine Theorie ist die Absenz von Aktivität in der Arbeitswelt. Viele Arbeiten leisten Roboter, Maschinen und Algorithmen. Darum habe ich das „institute of human obsolescence“ gegründet, um biologische Arbeit zu erforschen, also hier den Verkauf von menschlicher Körperwärme.

Drei Jahre hat Beltrán geforscht, wie er aus Bewegung Energie gewinnen könnte, um sie zu verkaufen. Irgendwann kam er darauf, die menschliche Wärme zu verkaufen. Der Prototyp des Anzugs wurde 2016 fertig. Damit machte er drei Ausstellungen, wo jeder für ihn „arbeiten“ konnte. Um diese Aktion auch in den richtigen Kontext zu setzen, unterschreibt man vorher einen Vertrag: 80 Prozent vom Verdienst kann man behalten, 20 Prozent gehen ans Institut. Beltráns Ziel waren drei

Anzüge. Die konnte er nun in Graz präsentieren.

Beltrán: Es ist interessant, denn erst ab drei Anzügen gibt es einen speziellen sozialen Kontext. Ein Anzug ist ein Prototyp, mit zwei Anzügen vergleicht man nur, aber bei drei bekommt man ein Gefühl dafür, was es heißen könnte, so seinen Unterhalt zu bestreiten. Und die Menschen verhalten sich ganz unterschiedlich: einige reden, andere liegen nur. Für das Publikum ist es eine ganz andere Erfahrung, wie in einer Art Produktionshalle. Die Arbeiterinnen und Arbeiter sind auch physisch angehängt, mit dem Kabel, das die Information überträgt.

Das ganze Interview, auch auf Englisch:
www.akstmk.at/beltran

ZAK info

Kryptowährungen sind Geld bzw. Fiatgeld in Form digitaler Zahlungsmittel. Das erste öffentlich gehandelte Kryptogeld dieser Art ist der seit 2009 gehandelte Bitcoin.



Herwig Worschitz holt „Heartbeat“ in die AK

AK-Mitarbeiter Herwig Worschitz nahm erfolgreich an den Special Olympics World Winter Games 2017 teil. Die ZAK-Redaktion durfte den Grazer Asphaltstockschützen während des Mega-Sportevents begleiten.

2.700 Athletinnen und Athleten aus 107 Nationen kamen zu den Special Olympics nach Graz, Ramsau und Schladming – und mittendrin „unser“ Herwig Worschitz. Seit sechs Jahren arbeitet er in der AK in Graz. Voller Elan, mit Freude und immer verlässlich und loyal unterstützt er nicht nur seine Kolleginnen und Kollegen im Zentralbüro, sondern im ganzen Haus. Seine freundliche Art wissen alle zu schätzen. Im ersten ZAK-Interview im Vorfeld zu dem sportlichen Großereignis unter dem Motto „Heartbeat für the World“, hatte er strahlende Augen. Leicht nervös sei er schon, aber voller Vorfreude – immerhin ist das Asphaltstockschießen sein größtes Hobby, dem er seit zwei Jahren im Verein SV Alte Maut Seiersberg nachgeht.

Dabei sein ist alles
In der Vorrunde spielte sich Herwig mit seinem Team – bestehend aus Christine Schober, Alois Buchhaus und Jürgen Hössl – in die zweitstärkste Gruppe. Stock um

Stock wurde geschossen und die Nervosität und Konzentration der Teams waren fast greifbar. Die Emotionen und der Kampfgeist füllten die Halle. Am Ende schaute für die Vier der fünfte Platz heraus. „Mein Blutdruck ist noch hoch, aber die Anspannung ist vorbei. Jeder von uns hat sein Bestes gegeben, dabei sein ist alles“, sagte Herwig nach der Siegerehrung. Neben seiner Medaille freute sich der 34-Jährige besonders über seine Anstecknadeln: „Mit 28 Ländern habe ich Pins getauscht.“

Timothy Shriver ein Foto zu machen, ließ er sich dabei natürlich nicht entgehen, obwohl er eigentlich auf ein Händeschütteln mit Andreas Gabalier oder Helene Fischer gehofft hatte.

Fotos und Video unter www.akstmk.at/herwig



Hoffmann

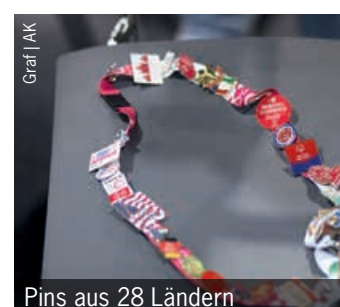
Besondere Ehre
Eine besondere Ehre wurde dem Grazer im Rahmen der Schlusszeremonie zuteil: Als einer von sechs österreichischen Athleten war er bei der Fahnenübergabe an Vertreter aus Abu Dhabi – als Austragungsort der Special-Olympics-Welt-Sommerspiele – hautnah dabei. Die Gelegenheit, mit Special-Olympics-Präsident



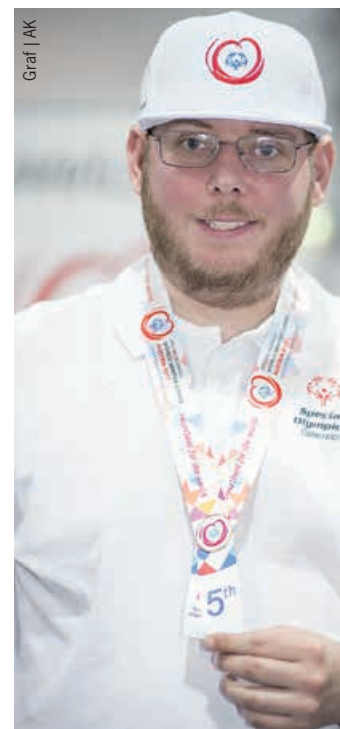
Herwigs größter Fan: seine Mama



Aufs richtige Material kommt es an.



Pins aus 28 Ländern



Herwig in Aktion (li.) und mit seiner Medaille (re.)

AK informiert über Erbrecht neu

Zu Hause Angehörige zu pflegen, ist eine große Herausforderung. Nach dem Tod der gepflegten Person fallen die erbrachten Leistungen gerne unter den Tisch.

Mit einer Reform im Erbrecht hat der Gesetzgeber versucht, diesen Missstand zu beseitigen. Die AK führte steiermarkweit 14 Infoabende durch, bei denen es neben dem Vortrag auch 20-minütige individuelle Beratungen gab. Insgesamt nutzten über 1.500 AK-Mitglieder diese Gelegenheit. AK-Präsident Josef Pessler: „Fachleute sagen, dass es die größte Erbrechtsänderung seit 200 Jahren ist. Umso wichtiger ist das Erbrecht, wenn es verabsäumt wird, ein Testament zu machen.“



Die AK-Außenstelle in Leoben am Buchmüllerplatz

Leiharbeiter zu Unrecht Urlaubsgeld abgezogen

Ein Firmenchef zog einem Beschäftigten, nachdem dieser vorzeitig aus dem Betrieb ausgetreten war, das Urlaubsgeld vom Lohn ab.

Ein Leiharbeiter war von Ende April bis Ende Juli für rund drei Monate bei einer Firma beschäftigt, ehe er sein unbefristetes Dienstverhältnis vorzeitig auflöste. Im Juni hatte er aliquot sein Urlaubsgeld für das Jahr erhalten. Als dann das Juli-Gehalt fällig

war, zog der Dienstgeber den „13. Monatslohn“ wieder zur Gänze ab. Der Arbeitnehmer klagte mit Hilfe der AK Leoben dagegen und bekam vom Obersten Gerichtshof recht: Es dürfe nur das Urlaubsgeld ab Ende Juli, nicht aber schon ab Ende April rückverrechnet werden. „In solchen Fällen ist es empfehlenswert, die Endabrechnung von der Arbeiterkammer überprüfen zu lassen“, sagt Christoph Radlingmayr, Rechtsexperte der AK-Leoben.

Über 1.000 Mal Dankeschön



Unter den Geehrten auch AK Vizepräsident Günter Steinbauer.



Die Koralmhalle war an beiden Abenden bestens ausgelastet.



In Hartberg wurde Außenstellenleiter Johannes Hirmann geehrt.

Zum Frühlingsbeginn lud die AK über 1.000 Mitglieder aus Hartberg und Deutschlandsberg zu Abendessen, Musik und Akrobatikshow.

Als Dankeschön für ihre jahrelange Arbeitsleistung wurden Männer um die 50 und Frauen, die ihren 45. Geburtstag feiern, geehrt. Für AK-Präsident Josef Pessler sind die Mitgliederehrungen ein „symbolisches Zeichen des Dankes, der Wertschätzung und der Anerkennung“ für die von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern täglich erbrachten Leistungen. AK-Direktor Wolfgang Barstosch sieht in den Mitgliederehrungen die „Gelegenheit, mit unseren Mitgliedern ins Gespräch zu kommen.“



Fruhmann | AK



Hirmann | AK



Graf | AK



Walpurga Lick-Schiffer, Ewald Ofner, Johann Fussi sowie Andreas Guttman und Reinhard Petritsch (v.l.)

Betriebsrat ehrte Beschäftigte des LKH

Insgesamt 166 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wurden im Arbeiterkammersaal in Murau für 10, 25, 35 und 40 Dienstjahre im LKH-Stolzpalz geehrt.

Arbeiterbetriebsratsvorsitzender Ewald Ofner sowie Zentralbetriebsrat- und Angestelltenbetriebsratsvor-

sitzender Johann Fussi, nahmen im festlichen Rahmen gemeinsam mit Betriebsdirektor Reinhard Petritsch die Ehrungen vor. Als Ehrengäste konnten sie unter anderem die ärztliche Direktorin Walpurga Lick-Schiffer begrüßen, die sich auch über eine Ehrung freuen durfte, sowie den Leiter der AK Murau, Andreas Guttman.

Saugroboter im Test: Luft nach oben

Auch die neuen Saugroboter können einen Staubsauger nicht ersetzen. Aber fürs grobe Reinigen zwischendurch sind sie durchaus brauchbar. Wer einen guten Saugroboter will, muss noch immer tief in die Tasche greifen.

Für den aktuellen Test wurden die Heizeilmännchen der Marken Vorwerk, iRobot, Neato, Samsung und Miele nicht nur im Labor auf Staub und Fasern losgelassen, sondern hatten auch in einer Wohnung den Praxistest gegen Lurch und Co zu bestehen.

Geputzt ≠ staubfrei Wer sich einen Saugroboter in seine Wohnung holt, stellt meist verblüfft fest: Selbst auf einem regelmäßig gesaugten Boden sammelt ein Saugroboter noch Staub ein. Schon nach 50 Minuten in der Testwohnung war zum Beispiel die kleine Staubbox des Roomba 980 von iRobot voll.

Zu wenig Saugkraft Selbst die besten Roboter können nicht mit einem guten Bodenstaubsauger konkurrieren. Ihnen fehlt es einfach an Saugkraft. Auf dem Prüftapete schluckte der Roomba 980 immerhin rund die Hälfte des Staubes. Anders als die Konkurrenz holte er als Einziger Fasern sehr gut aus dem Teppichflor. Ähnlich effektiv säuberte

der Kobold von Vorwerk. Abgestürzt ist dagegen der Miele Scout, der Fasern und Staub größtenteils liegen ließ.

Dem Staub auf der Spur Je nach Modell bewegen sich die Sauger unterschiedlich durch einen Raum. Miele Scout, Room-

ba 980 und Samsung Powerbot ließen sich von ihrer Kamera leiten und zogen parallele Bahnen. Neato und Vorwerk mit Lasernavigation teilten im Praxistest das Wohnzimmer in Abschnitte ein, die sie nach und nach abarbeiteten. Der Roomba 616 steuerte kreuz und quer durchs Zimmer. Die meisten Saugroboter fuhrten den 20 Quadratmeter großen Raum innerhalb von 30 Minuten nahezu flächendeckend ab. Alle fanden zur Ladestation zurück. Mit 24 Minuten erwies sich der Neato als flottester Feger. Der zufällig navigierende Roomba 616 brauchte eine Stunde.

Thema Lärm Wer lärmempfindlich ist, sollte wissen: Vor allem wenn der Saugroboter direkt neben seinem Besitzer Staub aufammelt, kann das nerven. Bei vier der sechs Testgeräte lässt sich programmieren, wann sie mit der Arbeit beginnen sollen.

www.akstmk.at/vergleich



Kobold VR 200 von Vorwerk

Rasch zeigte sich, dass Hindernisse bei dieser Gerätegruppe nicht die größte Herausforderung sind. Die meisten Unterschiede gab es bei der Saugleistung. Gut reinigt lediglich Testsieger Kobold VR200 (749 Euro) von Vorwerk.

ANREGUNGEN, LOB & KRITIK

LESERFORUM



Schreiben Sie an ZAK-Redaktion
Hans-Resel-Gasse 8-14, 8020 Graz
E-Mail: redaktion@akstmk.at

Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe nicht oder gekürzt zu veröffentlichen.

Digitale Bibliothek

Ich verfüge seit Dezember letzten Jahres über einen Benutzeraccount für die Digitale Bibliothek und bin wirklich hellauf begeistert. Der Bestand ist extrem umfangreich und ich bedaure nur, dass ich die AK-Bibliothek bzw. die Digitale Bibliothek nicht schon viel früher entdeckt habe. Ich möchte Ihnen bzw. allen Ihren Mitarbeitern hiermit ein großes Lob und Dankeschön ausspre-

chen für diesen wunderbaren Service.
Katrin M.

77.000 Euro erspart

Aufgrund Ihrer Empfehlung habe ich dem Inkassobüro einen Vorschlag zum Vergleich gemacht. Die Forderungen betragen 84.000 Euro und waren durch Zins und Zinseszinsen aufgelaufen. Diese Forderung bestand zu Recht. Ich habe daher aufgrund Ihrer

Beurteilung und des Ratschlages einen Vergleichsvorschlag in der Höhe von 5.000 Euro mit entsprechendem Schreiben gemacht. Nach längerer Zeit erfolgte ein Anruf der Debitorenstelle, dass der Investor einem Vergleich zustimmt, jedoch 10.000 Euro als Grundlage verlangt. Nach weiterem Schreiben, dass ich diesen Betrag nicht aufbringen kann und maximal 7.000 Euro anbieten kann, hat man, nach neuerlicher

Rücksprache mit dem Investor, diesem Vergleich zugestimmt. Für Ihren Ratschlag möchte ich mich auf das Herzlichste bedanken. Alleine wäre ich auf diese Vorgangsweise nicht gekommen, nochmals danke.
Georg E.

Info-Frühstück

Ich war heute beim Info-Frühstück und möchte mich herzlich bedanken! Die Veranstaltung war wirklich toll!
Ulrike A.



Voll Vital

Ernährungstipps

von
Dr. Michaela Felbinger

Sind Superfoods super?

Der Idee, Batterien in stressigen Zeiten auch mit Ernährung rasch und gezielt aufzuladen, ist grundsätzlich nichts entgegenzusetzen. Aber was steckt wirklich in den „Superfoods“?

Mögliche Risiken

Professionalisierung der Landwirtschaft aufgrund steigender Nachfrage zwingt zu vermehrtem Einsatz von Pflanzenschutzmitteln und Dünger. Die Belastung mit

verdünnender“ Medikamente (z. B. Marcumar) verstärken. Der Abbau des Medikaments wird blockiert und damit ist die Dosis zu hoch. Eine nicht ungefährliche Blutungsneigung kann die Folge sein. Hier

Kräutern, vor allem aus Asien. Denn diese können zu schweren Darminfektionen führen. Hervorgerufen werden sie in erster Linie durch verunreinigtes Wasser und Düngung mit Fäkalien (in Europa nicht erlaubt).

Superfood als Heimspiel?

Es muss nicht unbedingt exotisch sein. Viele heimische Lebensmittel stehen ihren Verwandten aus fernen Ländern um nichts nach. Gemüse und Obst aus der Region, saisonal verwendet, können hinsichtlich Nährstoffgehalt sehr wohl überzeugen. Heidelbeeren, Sauerkirschen, schwarze Johannisbeeren oder Holunderbeeren sind tolle heimische Sommerfoods. Und im Winter halten Grünkohl, Blaukraut, rote Rüben, Kohlsprossen oder Sauerkraut fit.

Heimisches ist gesund

Dann gibt es noch die „kleinen“ Nährstoffpakete: Etwa Walnüsse, Kürbiskerne, Leinsamen, Hirse, Hafer – alles wertvolle Alternativen zu Weitzereistem. Eine ausgewogene, abwechslungsreiche Ernährung bleibt somit das Um und Auf. Die Konzentration auf einige wenige Superfoods reicht nicht aus, Vielfalt ist gesund. Somit die gute Nachricht: Es gibt Nahrungsmittel, die mit einer besonderen Ladung an Nährstoffen verwöhnen. Und – viele davon wachsen bei uns.

E-Mail:
M.Felbinger@mozartpraxis.at



Pestiziden und Schwermetallen (etwa Arsen, Cadmium) wird zunehmend zum Thema. Tatsächlich unterschätzt wird eine mögliche Wechselwirkung mit Medikamenten. Goji-Beeren können etwa die Wirkung bestimmter „blut-

gilt ein striktes Verbot, Goji-Beeren in jeglicher Variation zu essen. Auch die Hygiene kann zum Problem werden. Beispielsweise ergeben Untersuchungen immer wieder Belastungen mit Bakterien auf frischen

Einstein & Einfalt

Ein satirisches Doppel

von
Berndt Heidorn

Müller: Hallo, Huber! Wieso schauens denn drein wie sieben Tage Regenwetter?

Huber: Ich bin schockiert.

Müller: Um Himmels willen, worüber denn?

Huber: Dass damals beim Eurofighter-Kauf nicht alles mit rechten Dingen zugegangen sein soll.

Müller: Und das schockiert Sie?

Huber: Und wie! Haben doch immer alle Beteiligten versichert, dass alles supersauber ist.

Müller: Also der Waffendeal, bei dem alles supersauber abläuft, muss erst erfunden werden.

Huber: Echt jetzt?

Müller: Also ehrlich, Huber. Zu glauben, dass bei einem Waffendeal keine Landschaftspflege betrieben wird, ist aber schon naiv.

Huber: Sagens, Müller: Was verstehen Sie eigentlich unter Landschaftspflege?

Müller: Unter Landschaftspflege versteht man in diesem Zusammenhang den Versuch, Entscheidungsträger zu beeinflussen, um es einmal vorsichtig zu formulieren.

Huber: Ich kanns einfach nicht glauben, dass sich Entscheidungsträger korrodieren haben lassen.

Müller: Korumpieren meistens wohl, aber das werden wir im Interesse der Unschuldsvormutung sicherlich nicht behaupten, obwohl ...



Bundesheer | Markus Zinner

Huber: Obwohl was?

Müller: Naja, dass eine einem Politiker einer damaligen Regierungspartei nicht ganz fernstehende Agentur dem Eurofighter-Hersteller für eine Pressekonferenz 96.000 Euro verrechnet hat, kann einem schon spanisch vorkommen.

Huber: Ich erinnere mich, die Pressekonferenz war aber in einem teuren Hotel, da kann ein Brötchen schon einmal ein paar hundert Euro kosten.

Müller: Und die Brötchen waren wohl ordentlich geschmiert.

Huber: Gelingen!

Müller: Was?

Huber: Na „geschmierte Brötchen ...“. Und sonst habens kein Beispiel auf Lager?

Müller: Naja, dass sich ein damals amtierender Minister, der einen anderen Flugzeugtypen forciert hat, quasi über Nacht von den herausragenden Qualitäten des Eurofighter überzeugen hat lassen, ist schon auch ein bisschen seltsam.

Huber: Ein Schelm, der etwas Böses denkt!

Müller: Sie sagen es, Huber! Aber wie der legendäre Wortkünstler Heinz Erhardt gesagt hat: Was bin ich heute wieder für ein Schelm!

Huber: Was ich mich frage, ist, za was brauchma die sauteuren Flieger eigentlich?

Müller: Gute Frage.

Huber: Wenn es um die Sinnhaftigkeit des Eurofighterkaufs gegangen ist, wurden wir da nicht nach Strich und Faden belogen?

Müller: Aber woher denn. Uns wurden lediglich alternative Fakten präsentiert.



Willi Tell

INS SCHWARZE

Beim Treff mit ehemaligen Kollegen stelle ich erstaunt fest, wie sie alle die Tage bis zur „Pensi“ zählen. Früher sind wir meist gern in die Arbeit gegangen. Nun ist es für sie eine regelrechte Überwindung. Was am meisten schmerzt, ist nicht so sehr das gestiegene Arbeitspensum – es ist das Klima unter der Kollegenschaft.

Zu spät?

Das sei immer giftiger, bösartiger, feindlicher geworden. Man könne keinem mehr trauen. Als hieße die Parole „Jeder gegen jeden!“ Man geht nach Dienstschluss nicht mehr auf ein Bier, man sucht das Weite. Und als ich frage, wie das gekommen und entstanden ist und wieso sie gegen das Zerbröseln der Solidarität nicht sofort was unternommen hätten, gibt es Schulterzucken und ein trauriges „Jetzt ist es zu spät.“ Die Lehre: Man darf es niemals so weit kommen lassen, dass es einmal zu spät ist.

MOFF. HADERERS FEINES SCHUNDHEFTL

www.scherzundschund.at



Großer Flohmarkt der AK-Bibliothek

Nutzen Sie die Gelegenheit, Ihr Bücherregal aufzufüllen – beim Bücherflohmarkt der AK-Bibliothek am Nachmittag des 28. April. Der Erlös dient einem guten Zweck.

Der jährliche Bücherflohmarkt ist eine Fundgrube für alle Bücherfreundinnen und -freunde: Mehr als 4.000 ausgemusterte Bücher, aber auch Hörbücher auf CD und Filme auf DVD stehen zur Auswahl. Bibliothekschef Günther Terpotitz trennt sich nur schwer von seinen Schätzen, wie er gesteht: „Durch die zahlreichen Ankäufe der vergangenen Monate geht uns leider der Platz aus. Ausge-

mustert werden Bücher, die schon durch viele Hände gegangen sind oder die mittlerweile an Aktualität verloren haben.“



28. April 2017
Der Flohmarkt findet am Freitag, 28. April, zwischen 13 und 20 Uhr im Foyer der Kammersäle in der Grazer

Strauchergasse statt. Die unterschiedlichen Medien kosten zwischen 50 Cent und 2 Euro.

Der Erlös geht an die Lesehöhle in der Bärenburg im LKH Graz. Das ist eine mit knappen Mitteln ausgestattete Kinder- und Jugendbibliothek, die Kindern und ihren Eltern ein bisschen Abwechslung zum Krankenhausaufenthalt bietet. Das Bücherservice ist sogar mobil – für alle, die ihr Bett nicht verlassen dürfen.

Hunderte Bibliophile stöberten im Vorjahr durch den Altbestand der Bibliothek. Heuer ist der Bücherflohmarkt am Nachmittag des 28. April.



1969 wurde das System der Freihandbibliothek eingeführt. Franz Kraxner hat sich von Beginn an durchgeschmökert, er zeigt im modernen Büchersaal eine Ansicht von damals.

Mike Hammer, Kochbücher und die E-Books

Franz Kraxner ist der treueste Kunde der AK-Bibliothek. Seit fast 60 Jahren liest er sich quer durch die umfangreichen Bestände in der Grazer Hanuschgasse.

Er komme aus einer einfachen Grazer Familie, sagt Franz Kraxner. Sein Vater war Brauereiarbeiter, seine Mutter Hausfrau. Woher das Interesse am Lesen stammt, kann er nicht genau sagen, aber „seit 1956 lese ich und seit den 60er-Jahren nutze ich die AK-Bibliothek.“ Schon während der Hauptschule verschlang Kraxner alle Bücher, die er in die Finger bekam. Das blieb so, als er im Warenhaus Kastner & Öhler eine kaufmännische Lehre machte. Damals waren Krimis über Mike Hammer, den hartgesottenen amerikanischen Großstadtschnüffler aus der Feder von Mickey Spillane, der große Renner. „Ich kam leider nicht an diese Bücher heran, die waren bis

zum Alter von 18 Jahren gesperrt“, erinnert er sich.

Kriminalpolizei

Ob Kraxner doch noch ein Exemplar von Mike Hammer ergattert hat? Er ließ nämlich seinen erlernten Beruf links liegen und wechselte zur Polizei: „Zuerst war ich uniformierter Polizist, später bin ich zur Kriminalpolizei gewechselt.“ Während er Ganoven ausforschte, die Taten quer durch das Strafgesetzbuch gesetzt hatten, stieg er die Karriereleiter hinauf bis zum Koordinator beim Grazer Polizeidirektor.

Schneller Leser

Immer in Griffweite waren all die Jahre Bücher: „Ich bin ein schneller Leser, ich glaube, ich habe in meinem Leben schon 100.000 Bücher gelesen.“ Ob diese Zahl etwas hoch gegriffen ist, es wären immerhin vier bis fünf Bücher täglich? Egal, Kraxner hat sich quer durch die Bibliothek gelesen:

von politischen Büchern über Sachbücher bis zu Romanen. Obwohl täglich mit Kriminalität konfrontiert, wurde er nie ein Freund von Kriminalromanen: „Das war eher nicht meins, vielleicht noch die Polt-Krimis.“



Franz Kraxner erzählt über seine vielen Jahre, in denen er treuer Leser der AK-Bibliothek war.

Weltreisen

Als begeisterter Weltreisender, der mit seiner Frau alle Kontinente gesehen hat, stand für Kraxner Reiseliteratur aus der AK-Bibliothek hoch im Kurs. „Wir waren oft bis zu fünf Wochen unterwegs. Durch Südamerika sind wir mit dem

Postbus, auch Brasilien habe ich gut in Erinnerung.“ Alles wurde fotografisch dokumentiert und später in langen Nächten zu Diavorträgen für Freunde gestaltet. Anfangs war das Mitnehmen von Büchern auf den Reisen wegen des Gewichts ein schwieriger Ausleseprozess. Seit dem Aufkommen von E-Books ist das Einpacken von Büchern kein Problem mehr. Auf dem Lesegerät sind dutzende Bücher gespeichert, ideal zum Entspannen unterwegs. „Leider komme ich durch die E-Books kaum noch hierher in die Bibliothek.“

Kochen

Daheim hat Kraxner eine 200 Stück große Sammlung von Kochbüchern. Er ist begeisterter Hobbykoch und hat die meisten Rezepte selbst ausprobiert. Die besten Gerichte hat er zu einer Rezeptsammlung zusammengefasst und als Buch drucken lassen: „Davon gibt es aber nur vier Stück.“

FRISCH
GEPRESST

AUS DER AK-BIBLIOTHEK



Online Bücher suchen unter www.akstmk.at/bibliothek



Sibylle Berg: Wunderbare Jahre. Als wir noch die Welt bereisten.
Carl Hanser Verlag 2016.
185 Seiten.

Januar 2016. Sibylle Berg ist in Tel Aviv, Familienbesuch, und draußen gehen die Böller los. Moment mal, Böller zu Neujahr in Israel? Schreiende Menschen kommen die Straße gelaufen. Sie ducken sich, flüchten in Hauseingänge. Was sich unter dem Balkon abspielt, ist kein Fest. Es ist ein Anschlag. Sibylle Berg ist viel auf Reisen gewesen, jetzt ist der Spaß vorbei. Wollen wir wirklich in einer Welt herumfahren, wo der Strand zur Kampfzone wird, der Konzertsaal zum Bunker, wo neben dem Café die Bomben fliegen? Sibylle Berg erzählt, wie die Welt war, als wir noch Fernweh hatten: schön, abenteuerlich, romantisch. Und sagt, wie sie heute, im 21. Jahrhundert, ist: zum Weglaufen. Aber wohin?



Erika Kronabitter: La Laguna. Roman.
Verlag Wortreich.
226 Seiten.

„Hier im Süden sind die Herzen nicht so hart wie im Norden“, schreibt der Vater auf eine Ansichtskarte an Elena. Und dieser Süden ist es, in dem sich die Spuren ihres Vaters Beppo verlieren. Eigentlich hatten sie einen Besuch vereinbart, aber plötzlich gibt es eine Todesmeldung. Erika Kronabitter erzählt in diesem autobiografisch inspirierten Roman nicht nur über verworrene Liebes- und Lebensbeziehungen und die Zwänge einer traditionellen Ehe- und Familienmoral, sondern auch eine eigene Version eines bis heute nicht geklärten Mordfalls. Ein unsentimentales Buch über den Konflikt zwischen Liebe und Freiheit, Verantwortung und Toleranz, und zugleich ein fesselnder Roman über ein mysteriöses Verschwinden.



CNC-Maschinen für Jugend am Werk und das bfi

Mit der Eröffnung der neuen Wohnräumlichkeiten für Menschen mit besonderen Bedürfnissen in der Döllacherstraße sowie der Übergabe einer neuen CNC Maschine an „handwerk Liezen“ festigt Jugend am Werk seine Rolle als sozialer Dienstleister und Arbeitgeber in der Region. Auch das bfi rüstet auf – mit dem Technikkompetenzzentrum in Köflach. Eine nagelneue AVIA CNC Fräsmaschine lässt auch dort die „Technikerherzen“ höherschlagen. Die neuen CNC Maschinen wurden von der Arbeiterkammer Steiermark finanziert und durch AK Präsident Josef Pesserl übergeben. (Fotos: JAW, bfi)

Die digitalisierte Arbeitswelt

Im Rahmen der Stiftingtaler Gespräche von AK und ÖGB diskutierte AK Präsident Josef Pesserl unter anderem mit Sozialminister Alois Stöger und WK Präsident Josef Herk über die zu erwartenden Auswirkungen einer digitalisierten Arbeitswelt. Impulsvorträge namhafter Expertinnen und Experten stützten die Diskussion vor rund 250 Betriebsrätinnen und Betriebsräten am Flughafen Graz. (Foto: Graf | AK)



Leselusttag 2017

Bei knapp 200 Kindern aus Volksschulklassen aus Graz und Graz Umgebung wurde am AK Leselusttag auf spielerische Weise wieder die Freude am Lesen geweckt. So gab es bei fünf Workshopstationen unter anderem einen Ratekrimi, ein zauberhaftes Puppentheater, die Möglichkeit, aus einem Buch ein Theaterstück zu machen, zu erfahren, wie die tollen Illustrationen in einem Buch entstehen oder eine Redaktionssitzung mit der Kleinen Kinderzeitung. Der Leselusttag ist immer gut gebucht, erste Anmeldungen für 2018 liegen bereits vor. (Foto: Graf | AK)

RuHelos

Mit Rebekka Hackl präsentiert die Arbeiterkammer in ihrer Galerie in Graz einen „ruhelosen Geist“, wie sich die Künstlerin selbst bezeichnet. Kraftvoll setzt sie Farben, Kreide und andere Materialien ein und lässt so abstrakte Bilder entstehen. Ihren Job in der KAGes in Graz hat die Künstlerin im Vorjahr auf 60 Prozent reduzieren lassen, da sie sich verstärkt der Kunst und ihrem Atelier in Gleisdorf widmen will. Die Ausstellung „RuHelos“ ist noch bis Ende April in der AK Galerie in der Hans Resel Gasse 8/14 in Graz zu sehen. (Foto: Graf | AK)



Happy Birthday, Harald Korschelt

„Blue Harry“ Harald Korschelt, der Fraktionschef der FA in der steirischen Arbeiterkammer, feierte vor Kurzem seinen 65er. Unter den Gratulanten waren neben Korschelts Weggefährten der Grazer Bürgermeister Siegfried Nagl, AK Präsident Josef Pesserl und AK Direktor Wolfgang Bartosch. Auch das Redaktionsteam der ZAK wünscht auf diesem Weg alles Gute. (Foto: privat)

Frauentag 2017: Wir salzen selbst

Unter dem Motto „Wir lassen uns die Suppe nicht versalzen – wir salzen selbst“ machten die AK Frauen am heurigen Frauentag auf die Anliegen der Frauen aufmerksam. Im Zuge der Aktion wurden steiermarkweit Salzstreuer verteilt. Unterstützung gab es von der AK Frauenvorsitzenden Elisabeth Aufreiter und AK Präsident Josef Pesserl. (Foto: Graf | AK)



Ausgezeichnet: Die AK ist Vorzeigebetrieb

Zum zweiten Mal ist die AK mit dem Gütesiegel für Betriebliche Gesundheitsförderung (BGF) ausgezeichnet worden. Personalchef Hans Scheuch nahm gemeinsam mit Betriebsratsvorsitzenden Michael Paier den Preis für die AK entgegen. Insgesamt 26 Unternehmen bekamen von der Steiermärkischen Gebietskrankenkasse und dem Fonds Gesundes Österreich das Gütesiegel. Dafür müssen 15 strenge Qualitätskriterien erfüllt werden – von der Verankerung der BGF im Betrieb bis hin zur Kontrolle und Evaluierung. (Foto: Manninger | STGKK)

Bildungslandesrätin Lackner besuchte AK-Bildungsausschuss

Bei ihrem Besuch des Bildungsausschusses der AK berichtete Bildungslandesrätin Ursula Lackner über Neuerungen in der steirischen Bildungslandschaft: die Schließung von Berufs- und Volksschulen, den Einsatz von 30 zusätzlichen Lehrerinnen und Lehrern für die Schuleingangsphase oder den Ausbau der Schulsozialarbeit. Lackner versprach, Anregungen aus dem Ausschuss wie die Qualitätsverbesserung im Unterricht in der NMS, mit der Bildungsministerin zu besprechen. (Foto: Graf | AK)



So machen Sie Ihr Fahrrad sicher

Chefinspektor Christian Sallmutter vom Landeskriminalamt Steiermark erklärt, wie man den Diebstahl von Fahrrädern erschweren kann. Das Video dazu gibt es auf www.akstmk.at/video.

Mehr zu den Themen Fahrräder und Radfahren finden Sie im Blattinneren auf den Seiten 6/7.

Am wichtigsten ist es, sein Fahrrad mit einem hochwertigen Schloss abzusperrern.



Nach dem Parken alle losen Teile abnehmen (Licht, Taschen, Tacho, Trinkflasche ...)



Alle Raddaten in den Fahrradpass eintragen. Am besten auch ein Foto vom Rad machen.



Jedes Fahrrad hat eine Rahmennummer, die meist unter der Kurbel graviert ist – bitte notieren.



Graf | AK (4)



Ich bin eine/r von über 3 Millionen:



ZAK impressum

Medieninhaber: Kammer für Arbeiter und Angestellte für Steiermark, 8020 Graz, Hans-Resel-Gasse 8–14, Tel.: 05 7799 • www.akstmk.at

Redaktion: Barbara Buchsteiner, Michaela Felbinger, Julia Fruhmann (Chefin vom Dienst), Selina Graf (Fotoredaktion), Mathias Grilj, Gerhard Haderer, Berndt Heidorn, Stephan Hilbert, Marcel Pollauf (Gesamtleitung)

Lektorat: ad literam • **Produktion:** Wolfgang Reiterer • **Druck:** Leykam
Offenlegung gemäß Mediengesetz §25: siehe www.akstmk.at/impressum
Auflage: 347.600 Stück